

Die D-Reihe und die Einstiegsstufe im Deutschen Harmonika-Verband

Bundesweite Rahmenrichtlinie und inklusive Umsetzung



	Inhalt	2
	Vorwort	3
	Zum Projekt und der vorliegenden Publikation	5
A	Impulse für die inklusive musikalische Ausbildung	6
B	Rahmenrichtlinien	
B.1	Allgemeine Richtlinien	13
B.2	Kompetenzorientierte Ziele und Inhalte	14
B.2.1	Mindestanforderungen instrumental-praktischer Teil	14
B.2.2	Mindestanforderungen Musiklehre	16
B.2.3	Mindestanforderungen Rhythmik und Gehörbildung	18
B.3	Beispiele für Aufgabentypen zum Kompetenzerwerb	20
B.4	Referenzliste musikalischer Fachbegriffe	30
C	Referenzlisten für Literatur	32
D	Anhang	
D.1	Beispiele für inklusive Musikprojekte	38
D.2	Abkommen & Erklärungen zu Inklusion	40
D.3	Weiterführende Literatur & Praxismaterialien rund um inklusives Musizieren	41
D.4	Online-Ressourcen	43
D.5	Zitate aus der Praxis	44
	Impressum	47

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Türen öffnen und Möglichkeiten schaffen: Dieses Ziel haben sich der Deutsche Harmonika-Verband und die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen mit dieser Broschüre gesetzt. In einem gemeinsamen Projekt wurde die bundesweite Rahmenrichtlinie für die D-Reihe im Deutschen Harmonika-Verband umfassend aktualisiert und um eine Einstiegsstufe (E) erweitert. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der inklusiven Umsetzung der Ausbildung in den Vereinen vor Ort: Wir wollen alle jungen Menschen dabei unterstützen, musikalische und kulturelle Bildung zu erfahren! Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, die eigene Ausdrucksfähigkeit zu entdecken und gemeinsam mit anderen zu musizieren.

Die D-Ausbildung ermöglicht Kindern und Jugendlichen einen systematischen Einstieg in das Musizieren auf ihrem Instrument und im Ensemble. Aufgegliedert in die Fächer „Instrumentalpraxis“, „Musiklehre“ sowie „Rhythmik und Gehörbildung“ werden – erstmals auch unter Einbeziehung von Steirischer Harmonika und Mundharmonika – die jeweiligen Mindestanforderungen der Stufen E, D1, D2 und D3 kompetenzorientiert formuliert. Literaturlisten mit ausgewählten Referenzwerken geben Orientierung für die Wahl geeigneter Kompositionen.

Unser herzlicher Dank gilt den Auszubildenden sowie den Dirigentinnen und Dirigenten im Deutschen Harmonika-Verband, die die Inhalte der bisherigen Rahmenrichtlinie für die D-Ausbildung überarbeitet haben. Wir bedanken uns ebenso bei den Engagierten, die durch ihre Teilnahme an der im Rahmen des Projekts durchgeführten Umfrage wertvolle Erfahrungen aus der Praxis beigesteuert und Impulse für die Weiterentwicklung der Ausbildung gegeben haben.

Großen Anteil an der Broschüre hat die Deutsche Bläserjugend, die im Rahmen ihres Projekts „Inklusive musikalische Ausbildung und Qualitätssicherung im Ausbildungssystem der Amateurmusik“ zusammen mit der Bundesakademie Trossingen die D-Ausbildung in der Bläserjugend umfassend aktualisiert und damit die Grundlage für die vorliegende Publikation geliefert hat. Die vorliegenden Richtlinien des Deutschen Harmonika-Verbands knüpfen an dieses Projekt an.



Corinna Probst
Geschäftsführerin des
Deutschen Harmonika-Verbands



René Schuh
Direktor der Bundesakademie für
musikalische Jugendbildung Trossingen



Zum Projekt und der vorliegenden Publikation

In den 1980er-Jahren entwickelte die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen gemeinsam mit den Musikverbänden das heute bundesweit etablierte Ausbildungssystem für die Amateurmusik: Aufeinander aufbauende Ausbildungsstufen, aufgeteilt in D-, C- und B-Ausbildung, ermöglichen seither die systematische Qualifizierung junger Musiker*innen bis hin zur eigenen Tätigkeit als Ensembleleiter*in. In den Bundes- und Landesverbänden und weiteren Untergliederungen haben diese Standards über die Jahre hinweg jedoch unterschiedliche regionale Ausprägungen angenommen. Die Deutsche Bläserjugend hat es sich daher 2016 zur Aufgabe gemacht, bundeseinheitliche Mindestanforderungen für die D-Ausbildung in den Blasmusikverbänden zu formulieren. Im Rahmen eines Projekts mit der Bundesakademie wurde die Rahmenrichtlinie für die D-Reihe in der Bläserjugend aktualisiert, auf inklusive Entwicklungsmöglichkeiten geprüft und um die Einstiegsstufe E erweitert.

Die vorliegende Publikation knüpft an dieses Projekt und die daraus entstandene Broschüre an: Begleitet von der Bundesakademie überarbeitete der Deutsche Harmonika-Verband ebenfalls seine bundesweite Rahmenrichtlinie für die D-Reihe. Um eine bessere Vergleichbarkeit innerhalb der Amateurmusik zu erreichen, passte der DHV die Mindestanforderungen sowie die Aufgabenbeispiele in den Fächern Musiklehre, Rhythmik und Gehörbildung an die Inhalte der Deutschen Bläserjugend an. Das Lehrgangssystem wurde ebenfalls um eine Einstiegsstufe erweitert und weitere Instrumente aufgenommen: Während sich die D-Qualifikation bisher auf das Akkordeon beschränkte, werden nun auch Steirische Harmonika und Mundharmonika einbezogen. Literaturempfehlungen gibt es ab der Stufe D1. Diese sind als Referenzwerke zu verstehen. In der Einstiegsstufe ist die Literatur frei wählbar.

Die Neukonzeption erfolgte im Dialog mit erfahrenen Ausbilder*innen und Dirigent*innen verschiedener Landesverbände des Deutschen Harmonika-Verbands. Eine Umfrage unter den Mitgliedern gab weiteren Engagierten die Möglichkeit, Anregungen für die neue D-Ausbildung zu äußern.

Ein besonderes Augenmerk lag im Rahmen des Projekts auf der Frage, wie das Ausbildungssystem inklusiver gestaltet und so für noch mehr Kinder und Jugendliche geöffnet werden kann. Die Umfrage widmete sich daher auch der Frage, inwieweit sich die Vereine bereits auf den Weg zu mehr Vielfalt und Inklusion gemacht haben und was sich aus erfolgreichen Beispielen lernen lässt. Die Antworten zeigen, dass viele Vereine durch Kooperationen mit Grundschulen oder Akteuren der freien Jugendarbeit eine breite Schülerschaft ansprechen und dabei überwiegend positive Erfahrungen machen. Als Hindernis werden

häufig Unsicherheit und fehlendes Wissen für die Arbeit mit heterogenen Gruppen genannt. Gewünscht werden daher mehr Fortbildungsmöglichkeiten und Informationen.

Diese Broschüre will auch dazu beitragen, Verantwortliche in den Vereinen und Verbänden konkret und praxisnah bei ihren Schritten hin zu mehr Vielfalt zu unterstützen! Anregungen und Hintergründe zu einer inklusiven musikalischen Arbeit gibt Dr. Ina Henning in ihrem einleitenden Beitrag: Sie schlägt den Bogen von der Theorie zur Praxis und macht dabei Vorschläge, wie Ausbilder*innen im Unterricht individuelle Anknüpfungspunkte für Lernende bieten können.

Ergänzt wird die Rahmenrichtlinie um eine Liste von Best-Practice-Beispielen inklusiver Musikprojekte, weiterführender Literatur und Praxismaterialien rund um die Themen Inklusion und das Musizieren mit heterogenen Gruppen.



Impulse für die inklusive musikalische Ausbildung – die Aktualisierung der D-Reihe des Deutschen Harmonika-Verbands (DHV)

Inklusion lässt sich nur in vielen einzelnen Prozessen umsetzen und weiterentwickeln. Im Übergang wird es daher immer wieder auch notwendig sein, die besonderen Belange verschiedener Menschen erst einmal zur Kenntnis zu nehmen, zu akzeptieren und zu berücksichtigen.

(Kreber-Steinberger 2014)



Persönliches Vorwort

Mein Vater, geboren 1941, kam mit einer motorischen Beeinträchtigung zur Welt. Die rechten Gliedmaßen konnten sich aufgrund einer Umwicklung mit der Nabelschnur nicht entwickeln. Er besuchte eine Regelschule, schrieb mit links. Niemand nahm besonders Notiz von seiner Behinderung, dennoch fühlte er sich bei vielen Aktivitäten ausgeschlossen. Nicht so in der Musik. Durch seinen Bruder animiert erlernte er das Spiel mit der Mundharmonika, wurde zu einem begeisterten Anhänger und mit der Gründung eines Akkordeonorchesters auch zu einem Wegbereiter der Harmonikabewegung der Sechzigerjahre in seiner Heimatstadt. Es war Rudolf Würthner selbst, der ihm ganz pragmatisch empfahl, das Knopfakkordeon auf den Kopf zu stellen und zu erlernen. Ermutigt durch viele Kurse bei den Osterarbeitswochen des Deutschen Harmonika-Verbandes prägte er als sichtbar motorisch beeinträchtigter Dirigent die Akkordeonszene des süddeutschen Raumes mit. Ich habe meinen Vater von Kindesbeinen an nie als „behindert“ erlebt, im Gegenteil, ich bewundere bis heute seine überragende handwerkliche Geschicklichkeit, sich kreativ Hilfsmittel zu schaffen und sich durch seinen starken Willen selbst zu helfen. Manche Kränkung traf ihn dennoch doppelt hart, hatte er doch auch viel Zurückweisung durch seine Andersartigkeit erfahren müssen. Dennoch selbstverständlich streckt er bei Begrüßungen dem Gegenüber zuerst seine linke Hand entgegen, um etwaige Unsicherheiten gar nicht erst aufkommen zu lassen. Die Begeisterung für das Akkordeon hat seinen Lebensweg entscheidend geprägt und die Liebe zur Musik trägt ihn bis zum heutigen Tag.

Der Deutsche Harmonika-Verband hat im Dialog mit den Landesverbänden und mit Unterstützung der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen die Ausbildungsinhalte der D-Reihe aktualisiert. Viele Engagierte im DHV haben unter anderem Aufgabenbeispiele und

geeignete Literatur für Akkordeon, Steirische Harmonika und Mundharmonika zusammengestellt. Eine wichtige Rolle spielte bei der Überarbeitung die Frage, wie sich die D-Ausbildung noch besser für alle Kinder und Jugendlichen öffnen und inklusiv umsetzen lässt. Ohne die Probleme außer Acht zu lassen, widmet sich diese Einleitung daher den Chancen und Ressourcen, auf deren Basis eine inklusive Haltung entstehen und inklusive Bildung gelingen kann.

Folgende Gliederung liegt den Überlegungen zugrunde:

- Grundlagen inklusiver Bildungsprozesse
- Inklusiver Musikunterricht am Beispiel des Akkordeons
- Förderschwerpunkte und Arbeitshilfen
- Perspektiven für eine gelingende Inklusion

Grundlagen inklusiver Bildungsprozesse

Inklusion: Dieser Begriff wird häufig besonders in Bezug auf Behinderung diskutiert. Dabei richtet sich der Blick vor allem auf die UN-Behindertenrechtskonvention, die 2006 verabschiedet wurde und einen Paradigmenwechsel in der Sicht auf Behinderung markiert.¹ In der Konvention ist unter anderem das Recht aller Menschen auf Bildung, auf Teilhabe am kulturellen Leben und auf freie kreative, künstlerische und intellektuelle Entfaltung verankert.² Die Idee von Inklusion umschließt aber bei weitem nicht nur die Differenzkategorie der Behinderung, sondern ebenso andere Diversitätsaspekte wie zum Beispiel Gender, Kultur, Ethnie, Hochbegabung – um nur einige zu nennen (vgl. Tischler 2018, 11). Bereits 2006 formuliert der Erziehungswissenschaftler Andreas Hinz daher eine weit umfassendere Definition von Inklusion:

„[Inklusion wird bezeichnet als] allgemeinpädagogische[r] Ansatz, der auf der Basis von Bürgerrechten argumentiert, sich gegen jede gesellschaftliche Marginalisierung wendet und somit allen Menschen das gleiche volle Recht auf individuelle Entwicklung und soziale Teilhabe ungeachtet ihrer persönlichen Unterstützungsbedürfnisse zugesichert sehen will. Für den Bildungsbereich bedeutet dies einen uneingeschränkten Zugang und die unbedingte Zugehörigkeit zu allgemeinen Kindergärten und Schulen des sozialen Umfeldes, die vor der Aufgabe stehen, den individuellen Bedürfnissen aller zu entsprechen – damit wird, dem Verständnis der Inklusion entsprechend, jeder Mensch als selbstverständliches Mitglied der Gemeinschaft anerkannt“ (Hinz 2006, 97).



Das heißt: Ungeachtet ihrer Herkunft, sozialen Schichtzugehörigkeit oder Beeinträchtigung werden alle Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen und Begabungen in den Blick genommen. Im Alltag steht jedoch oft die Besorgnis im Vordergrund, den speziellen Bedürfnissen unterschiedlicher Menschen ohne Spezialwissen nicht gerecht zu werden. Dieser Sorge lässt sich am besten über einen Zuwachs von Wissen und Erfahrung begegnen.

Inklusiver Musikunterricht am Beispiel des Akkordeons

Im Allgemeinen wird der großen Bandbreite musikalischer Betätigungsfelder ein hohes Maß an Inklusionsfähigkeit zugeschrieben. Es wird vermutet, dass gerade der Bereich der Musizierpraxis zur Umsetzung von inklusiver Bildung besonders geeignet sei (vgl. Dreßler 2017, 203). Diese Aussage kann bisher qualitativ nicht wissenschaftlich ausreichend gestützt werden. Neuere quantitative Erhebungen zeigen jedoch, dass die meisten innerschulischen kulturellen Bildungsangebote beispielsweise in Baden-Württemberg einen hohen Musikbezug aufweisen (siehe Erhebung der PH Ludwigsburg 2018, Schult/Henning).

Ein gelingender inklusiver Musikunterricht muss jedoch sowohl methodisch durchdacht sein als auch die erforderlichen Rahmenbedingungen aufweisen (vgl. Grest 2014, 20 und Friedrich 2014, 2). Hervorgehoben wird die Notwendigkeit der angemessenen Beteiligung aller Lernenden ohne a priori Zuweisung von Aufgaben, bei denen sich die inklusiv Beteiligten mit einer Scheinteilhabe zufriedengeben müssen und so keine echte Chance zur Partizipation erhalten (vgl. Oberschmidt 2015, 3). Susanne Dreßler spricht unter Bezugnahme auf Wallbaum von der ganzheitlichen Erarbeitung der Musizierelemente aus der eigenen Aktivität, entspringend im Spannungsfeld des individuellen und gemeinsamen Lernens (Dreßler 2017, 206).

Jürgen Oberschmidt meint zu Recht, dass inklusiver Musikunterricht sich von seinen einseitig sprachbasierten Zugängen verabschieden und ästhetische Transformationen von Musik in Bild und Bewegung zulassen müsse, mit denen verschiedene Zugänge im beziehungsstiftenden Miteinander gleichberechtigt nebeneinanderstehen können (vgl. Oberschmidt 2015, 10). Oberschmidt betont darüber hinaus, dass es dazu keine maßgeschneiderten Unterrichtsarrangements, sondern nur individuelle Begegnungen zwischen den Lernenden und der Vielgestaltigkeit der Musik geben kann. Diese Bemerkung ist auch auf die außerschulische Praxis in Vereinen und Musiziergruppen übertragbar.

Doch wie steht es um die inklusive Musizierpraxis mit dem Instrument Akkordeon? Das Akkordeon war hinsichtlich seiner Entwicklung in den letzten fünfzig Jahren einem starken Wandlungsprozess unterworfen, der sich analog zu gesellschaftlichen Veränderungen vollzogen hat. Dies hat unbestreitbare Vorteile: So muss sich der*die Akkordeonist*in von heute beispielsweise nicht mehr die Daseinsberechtigung im Kanon der zeitgenössischen Musik erkämpfen. Allerdings hat die Breite der begeisterten gesellschaftlichen Akzeptanz in den Fünfziger- und Sechzigerjahren aufgrund der Veränderung des allgemeinen Musikgeschmacks merklich abgenommen. Dennoch hat sich das Akkordeon nach und nach wieder eine Nische erobert, in der die Klangfarbe dieses unverwechselbaren Instrumentes geschätzt wird, und dies in einer großen stilistischen Bandbreite.

Was sagt dies aus über das meines Erachtens notwendige und richtige Bemühen, sich nun auch auf Verbandsebene dem Thema Inklusion zu widmen? Ist das Akkordeon nicht bereits von vorneherein „inkludiert“, zumindest durch seine vielfältigen kulturellen Wurzeln? Ist die ausschließliche Benutzung der rechten Hand, wie sie vielfach im Orchesterspiel bis heute üblich ist, genug Reduktion der Komplexität eines Instrumentes, das nicht ohne die beidhändige Kontrolle der Tonproduktion, angesteuert über Taste oder Balg oder die Kombination von beidem auskommt? Ist Akkordeonspielen wirklich so leicht beispielsweise für Menschen mit Down-Syndrom, wie es das Titelbild von Robert Wagners inklusiver Methode „Max einfach“³ glauben machen möchte?

Arbeitshilfen und Förderschwerpunkte

Bei der Planung und Durchführung eines inklusiven Musikunterrichts bzw. der Leitung eines inklusiven Ensembles sind bestimmte methodische Herangehensweisen nützlich. Es ist beispielsweise für alle Schüler*innen hilfreich, einen Bildungsgegenstand so vielfältig wie möglich zu erfassen. So wird gewährleistet, dass Lernende die Möglichkeit erhalten, subjektiv bedeutsame Inhalte in ihren Erfahrungsschatz zu integrieren. Dieser Vorgang wird auch als mehrkanaliges Lernen bezeichnet.

Bezüglich des methodischen Zugangs zur inklusiven Musiziersituationen bietet sich in diesem Zusammenhang das Modell der Aneignungsmöglichkeiten an (vgl. Henning

¹ <https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsinstrumente/vereinte-nationen/menschenrechtsabkommen/behindertenrechtskonvention-crpj/#c1945> (Zugriff am 26.10.18)

² <https://www.un.org/Depts/german/uebereinkommen/ar61106-dbgbl.pdf>, 1436 (Zugriff am 26.10.18)

³ <https://www.conbrio.de/content/blog/max-einfach-musik-gemeinsam-von-anfang>

2017, 2018): Die hier differenzierten vier Zugangsformen – die basal-perzeptive, die konkret-gegenständliche, die anschauliche und die abstraktbegriffliche Aneignungsmöglichkeit – werden sowohl unter dem Blickwinkel des individualisierten Kompetenzerwerbs als auch für heterogene Lernsituationen empfohlen (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport 2009, 15). Die verschiedenen Aneignungsmöglichkeiten im Unterricht und Ensemblespiel aufzugreifen und zu ermöglichen, hilft Schüler*innen dabei, individuelle Wege des Musikerlebens und -lernens zu nutzen. Die vier Zugangsformen werden daher im Folgenden kurz beschrieben und auf das Akkordeon übertragen.

Die basal-perzeptive Aneignung beschreibt, dass Schüler*innen sich ihre Welt und ihren Körper über den Zugang der Sinneskanäle zu eigen machen. Die konkret-gegenständliche Aneignung geht davon aus, dass die Auseinandersetzung mit der Welt mittels äußerlich erkennbarer Aktivität im Umgang mit Dingen und Personen geschieht: Praktische Fähigkeiten werden ausgebildet, soziale Regeln dienen als Orientierung. Die anschauliche Aneignung besagt, dass sich Menschen die Welt, Ereignisse, Personen, Gegenstände und Zusammenhänge sowie das eigene Handeln vergegenwärtigen, indem sie anschauliche Darstellungsformen, Modelle sowie das Rollenspiel als

Erprobungsmöglichkeit nutzen. Die abstrakt-begriffliche Aneignung setzt voraus, dass Zusammenhänge auch jenseits von direkter Anschauung auf gedanklichem Wege gewonnen und vertieft werden können. Sie können durch Zeichen oder Symbole abstrahiert und begrifflich wahrgenommen werden (ebd., 14ff.).

Von einem Grundpfeiler dieser Systematik macht auch der Fachbeauftragte für Inklusion Björn Tischler Gebrauch, wenn er die unterschiedlichen Repräsentationsmodi handelnd („enaktiv“), anschaulich („ikonisch“) oder abstrakt („symbolisch“) in das Strukturgitter der Musikwahrnehmung, -ausübung und -notation für die Analyse des Lerngegenstandes überträgt (vgl. Tischler 2018, 12).

Die vier Aneignungsmöglichkeiten lassen sich in ihrer elementaren Zugangsweise auch auf das Akkordeon anwenden. Die folgenden Beispiele dienen als Anregung, die D-Reihe nicht alleine als standardisiertes Mittel zur Kontrolle von Fähigkeiten anzuwenden, sondern als individualisierte Weiterbildung, die positive Erfahrungen mit dem Akkordeon vermittelt. Die Tabelle ist nicht als vollständige Aufzählung, sondern als strukturgebendes Mittel zu verstehen, die auf die jeweilige Situation angepasst werden kann.

basal-perzeptive Aneignungsmöglichkeit	Das Akkordeon bietet zahlreiche Möglichkeiten der basalen Erkundung: Balgeräusche, perkussive Geräusche der Tasten, Knöpfe, Registerklappen, des Verdecks usw. machen den Zugang zu einem taktilen und die daraus entstehenden Klangimprovisationen zum auditiven Erlebnis. Einige Lehrwerke machen sich dies bereits zunutze. ⁴
konkret-gegenständliche Aneignungsmöglichkeit	Die Aneignung von musikalischen Strukturen muss nicht ausschließlich am Instrument erfolgen. Häufig haben sich in der Praxis Einheiten bewährt, die einen Schwerpunkt extrahieren, z.B. den Rhythmus, um das Erleben durch Bewegung im Körper besser zu spüren und dann auf den feinmotorischen Vorgang am Akkordeon zu übertragen. ⁵
anschauliche Aneignungsmöglichkeit	Visuelle Hilfen können komplexe Strukturen zugänglicher machen, indem sie Teilschritte aufzeigen, für eine weitere Form der Verankerung sorgen. Oft werden Metaphern/Bildmaterial/Farben eingesetzt, um eine klangliche Vorstellung zu verwirklichen. Dies kann sich auch auf elementarer Ebene mit dem Erstellen von Klangbildern/Klanggeschichten gerade für jüngere Akkordeonist*innen zu einem kreativen/eigeninitiativen Prozess der Gestaltung verbinden. Des Weiteren haben sich für das melodische Lernen im Einstiegsbereich Handzeichen zur Veranschaulichung bewährt (vgl. Tonika Do Methode, Losert 2011).
abstrakt-begriffliche Aneignungsmöglichkeit	Eine Vielzahl von Symbolen steht zur Verfügung, um instrumentenspezifische Handlungsanweisungen zu notieren. Man denke allein an die unterschiedlichen Notationsweisen vom Öffnen und Schließen des Balges. ⁶ Auf Eindeutigkeit und Kontinuität in der Verwendung sollte Wert gelegt werden, ebenso auf den Verzicht von Zeichen, die die eigentliche Notation überladen. Alternative Notation von rhythmischen Strukturen können auf der Einstiegsstufe hilfreich sein.

⁴<http://www.spielraum-musikverlag.de/klassenmusizieren.htm>

⁵<http://taketina.com/>

⁶Eine Mitgliederumfrage in der Fach- und Informationszeitschrift des DALV 1985 benennt nicht weniger als fünf Zeichen für Balg auf/Balg zu, dazu kommen noch zehn nicht in der Umfrage abgefragte Zeichen, die die Lehrpersonen je nach Fortschrittlichkeit des Lernenden anwandten.

Insbesondere im musizierenden Alltag mit Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sollte im Vordergrund das Tun stehen – eine tätige Musizierpraxis, die sich am gemeinsamen vorurteilslosen Miteinander erfreut. Zum besseren Verständnis individueller Bedürfnisse kann das Wissen um und die Reflexion über bestimmte Beeinträchti-

gungen beitragen. Daher werden im Folgenden zusätzlich überblicksartig die im Schulsystem verankerten Förderschwerpunkte⁷ vorgestellt, jeweils versehen mit der Nennung möglicher Ressourcen sowie einer Handlungsempfehlung, die Raum lassen soll für individuelle Anpassung.⁸

Förderschwerpunkt (FSP)	mögliche Ressourcen	Handlungsempfehlung
geistige Entwicklung	Neugier, Interesse, musikalische Intuition	leichte Sprache ⁹ je nach kognitiver Entwicklung, Einzelbetreuung, wiederholte Handlungen, Zeit geben
körperliche Entwicklung	hohes Interesse trotz motorischer Einschränkung	Anpassung der Spielvorgaben durch Modifikation des Instruments (z.B. umdrehen), Spezialanfertigung o.ä. ¹⁰
Sprache	non-verbaler Zugang durch das Musikmachen	verständliche und genügend laute stimmliche Präsenz, Verständigung verbal und non-verbal über Zeichen
sehen	andere Sinne verstärkt vorhanden, Spielen nach Gehör	taktile Impulse, größere Notenschrift falls benötigt, Klarheit in der Ansprache, akustische Signale, Blindenschrift ¹¹
hören	andere Sinne verstärkt vorhanden, visuelle Impulse	Hörhilfen, verständliche und genügend laute stimmliche Präsenz, kurze Ansprachen, Zugewandtheit beim Reden („Lippenlesen“), visuelle Signale
sozial-emotionale Entwicklung	Eingehen auf Stärken, Interessen und Motivation	Zeit und Verständnis für individuelle Andersartigkeit, Verstärkung von positivem Verhalten durch Belohnungssysteme, konsequente Verhaltensweisen, Rituale
lernen	Interesse, hohe Motivation trotz kürzerer Konzentrationsspanne	mehr Zeit und Wiederholungen, kleinschrittiges methodisches Vorgehen

Weitere Hinweise zu den einzelnen Förderschwerpunkten sind zum Beispiel in den Bildungsplänen der jeweiligen Länder zu finden.¹² Darüber hinaus werden auch Hand-

reichungen zu speziellen Themen angeboten, beispielsweise im Bereich „Verhalten“ für den Umgang mit Autismus-Spektrum-Störungen.¹³

⁷Viele Inklusionsbefürworter*innen plädieren für eine Abschaffung des Parallelsystems der Sonderpädagogischen Beschulungs- und Beratungszentren und der Regelsysteme, um eine äußerliche Gleichstellung aller Lernenden durch die Vermeidung von Etikettierung zu schaffen. Dies sehen jedoch vor allem die in der Praxis tätigen Sonderpädagog*innen kritisch, da sie durch eine Dekategorisierung den Verlust gezielter Fördermaßnahmen befürchten. Jörg Schlee bemerkt dazu: „Aber [...] bei der Idee einer nonkategorial organisierten Pädagogik [handelt es sich] um eine nicht einlösbare Wunschvorstellung, da Denken und Handeln immer die Orientierung an Kategorien brauchen. Auf Kategorien verzichten zu wollen, würde bedeuten, das Denken aufzugeben und planlos zu agieren. Ohne Kategorien ließen sich Vielfalt und Heterogenität gar nicht wahrnehmen. Es verhält sich genau umgekehrt: Zum erfolgreichen Planen und Handeln benötigt man Kategorien“ (Schlee 2012, 112).

⁸Der Förderschwerpunkt Schüler*innen in längerer Krankenhausbehandlung wurde hier bewusst vernachlässigt.

⁹Leichte Sprache ist ein Konzept, das es Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ermöglichen soll, komplexere Sachverhalte besser zu verstehen

¹⁰<http://www.ruegen-und-mee-h-r.com/?p=27644>

¹¹Ein Klavierschule in Braille-Notenschrift gibt es bereits, siehe <https://www.musikschulen.de/projekte/inklusion/menschen-mit-behinderung/lehrmaterial/index.html>

¹²Beispielsweise für Baden-Württemberg: <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/Bildungsplaene+der+SBBZ>

¹³<http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/schularten/sonderpaedagogische-bildung/faecher-und-schularten/schularten/sonderpaedagogische-bildung/autismus/anlagen/Autismus-Handreichung.pdf>

Perspektiven für eine gelingende Inklusion

Zu den Voraussetzungen für eine gelingende inklusive Weiterbildung gehören sowohl stimmige personelle und strukturelle Rahmenbedingungen (ggf. Barrierefreiheit, Erreichbarkeit der Örtlichkeiten, individuelle Unterstützung bei Problemen, finanzielle Ressourcen bspw. zur Beschaffung von Leihinstrumenten) als auch Kompetenzen in a) sozialer, b) fachlicher und c) personeller Hinsicht.

a) Eine gute Sozialkompetenz trägt dazu bei, auf Menschen in ihrer Andersartigkeit zugehen zu können und ein gutes Gespür für die Bedürfnisse von Unterstützung und Autonomie zu haben, sodass ein gutes Miteinander entstehen kann. Wenn jede*r sich in der Gruppe ernstgenommen und mit seinen*ihren Fähigkeiten angenommen fühlt, werden neue Lernerfahrungen möglich, die für die Gruppe bereichernd sein können. Das kommt einem Empowerment gleich. Wenn besonderer diagnostischer oder sozialer Bedarf besteht, kann auch eine externe Expertise (z.B. von einem*r Sonderpädagog*in) dabei helfen, Prozesse in Gang zu setzen.

b) Aus fachlicher Sicht sind Offenheit für neue Methoden sowie differenzierte Prozesse wichtig. Dazu gehören die Wahl der Vermittlungsmethoden sowie die Wahl der Abfrage in einer Prüfungssituation. Hier wären im Bereich Beeinträchtigung die einzelnen Förderschwerpunkte zu beachten: So kann ein Bildungsinhalt der Theorie auch mündlich oder anwendungsbezogen vermittelt und getestet werden. Die Struktur der Aneignungsmöglichkeiten eignet sich auch für freiere Lernprozesse bspw. einer Stationenarbeit, bei der sich die Lernenden statt in der frontalen Vermittlung in einem Lernzirkel an Lernstationen den Lerninhalt (idealerweise auch in verschiedenen Niveaustufen, falls nötig) in eigenem Tempo und Vertiefungsgrad zu eigen machen. Auch Improvisation als neuer Bestandteil des Literaturspiels kann als Bereicherung dienen. Differenzierungsprozesse können den Tonraum, die Tonart, die Rhythmik, die Melodik betreffen. Wenn das Material zu komplex ist: Welche Inhalte können weggelassen, sodass der Kern der Sache trotzdem erhalten bleibt? Ist die Stückauswahl angepasst an die Zielgruppe, die kulturellen Gegebenheiten?

c) In personeller Hinsicht ist die Voraussetzung für gelingende inklusive Prozesse nicht allein die Expertise, sondern das Sich-Einlassen der Beteiligten auf die jeweilige Situation und eine positive Grundhaltung zur Öffnung gegenüber fremden Situationen. Dazu gehören auch das Zulassen von anderen Sichtweisen sowie ein positiver Umgang mit Rückschlägen oder Fehlern. Die Kommunikation sollte wertschätzend, aber nicht unehrlich sein, damit Lernchancen genutzt werden können. Auch hier können die Aneignungsmöglichkeiten eine wertvolle Ressource sein: Zeige ich jemanden „körperlich“/am Akkordeon, was ich vermitteln möchte? Oder mache ich etwas visuell/grafisch

anschaulich? Spreche ich laut/deutlich/langsam/verständlich genug? Sind die Zeichen, die ich einsetze, einfach und gut verständlich?

Neben einer qualitativ hochwertigen und individuell inklusiv ausgeführten Weiterbildung, die ein grundlegendes Niveau schafft, sind es auch besondere Projekte innerhalb der nachhaltigen Vereinsarbeit, die eine Außenwirkung erzielen, sodass die Selbstverständlichkeit des Zusammenwirkens von Menschen mit vielfältigen individuellen Hintergründen in der Öffentlichkeit Beachtung findet. In einigen Vereinen wurde und wird innerhalb von Projekten, auch mit dem Einsatz beispielsweise von sonderpädagogischer Expertise, bereits Hervorragendes geleistet (z.B. inklusives Theaterprojekt im Akkordeonverein¹⁴). Die Vernetzung von inner- und außerschulischen Kooperationen besitzt ebenfalls einen wichtigen Stellenwert, sodass musikalische Expertise direkt durch das Klassenmusizieren oder Workshops in die Schulen hineingetragen wird (Singen mit dem Akkordeon¹⁵). Auch in der Bandarbeit ist das Akkordeon zu einem zentralen unverzichtbaren klanglichen Bestandteil geworden (siehe Brenz-Band oder groove-inclusion in Baden-Württemberg¹⁶, die Chaos Band und JUST FUN in NRW¹⁷ oder Vollgas in Bayern¹⁸).

Schlusswort

Milton Diamond, emeritierter Professor für Anatomie und reproduktive Biologie, äußerte sich einmal folgendermaßen: „Nature loves variety, but unfortunately society doesn't.“ (Merkt 2017, 19). Das spüren besonders die Menschen, die aufgrund ihrer Abweichung von einer so wahrgenommenen „Normalität“ der Mehrheitsgesellschaft ausgegrenzt werden. Inklusion – also die Unterschiedlichkeit der Menschen zu akzeptieren und wertschätzen – kann jedoch gelingen, wenn dies eingebettet in ein emotional positiv besetztes (Lern-)Umfeld geschieht. Insofern muss die Wertschätzung von Verschiedenheit unbedingt mit einer offenen Haltung verknüpft sein, die es jedem*r ermöglicht, eine angemessene Form der Teilhabe zu finden. In diesem Sinne schließt diese Einleitung mit dem Zuruf: „Zurück zur (Vielfalt liebenden) Natur!“ Unsere Instrumente bergen eine fantastische Vielfalt an Möglichkeiten. Nutzen wir sie!



¹⁴<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.kindertheater-mit-findet-nemo-wird-inklusion-umgesetzt.47acc29c-f93d-40a8-9a5a-f58ebbc8fcd4.html>

¹⁵<http://www.fz-herzogenaurach.de/pages/musiktag.html>

¹⁶<http://www.brenzband.de/> und <https://www.groove-inclusion.de/home/>

¹⁷<https://www.musikschule-bochum.de/angebot/ensembles-und-bands/integrative-bands/>

¹⁸<https://www.musikschule-fuerth.de/ensembles/vollgas/>

Dr. Ina Henning, Musikstudium der Hauptfächer Akkordeon und Klavier in Trossingen (Diplom, künstlerische Ausbildung), Aufbaustudium in Heidelberg (Master of Arts in Music Therapy) und Toronto (Master of Music). Promotion 2013 an der University of Toronto, weitere Abschlüsse im Fachbereich Sonderpädagogik und der Psychotherapie (HP Psych.). Zahlreiche Lehraufträge und Veröffentlichungen zu Themen der Musikwissenschaft und Musikpädagogik, zur Zeit akademische Mitarbeiterin im Fach Musik an der PH Ludwigsburg. Arbeitsschwerpunkte: Inklusive Musikdidaktik, Musik und Embodiment.



Literatur

Bildungsplan Geistige Entwicklung (2009): Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.). Schönaich: Mack, S. 14–15.

Bredel, Ursula & Maaß, Christine (2016): Duden Ratgeber Leichte Sprache. Berlin: Dudenverlag.

Diamond, Milton (2013): „Nature loves variety, society hates it“, <https://www.youtube.com/watch?v=6MvNisJ-7FoQ> (Zugriff am 27.10.18).

DreBler, Susanne (2017): Musizierpraxis & Inklusion. In: Blohm, M., Brenne, A. & Hornäk, S. (Hrsg.): Irgendwie anders. Inklusionsaspekte in den künstlerischen Fächern und der ästhetischen Bildung. Hannover: Fabrico Verlag, 201–208.

Friedrich, Herma (2014): „Ich kann mich nicht dreiteilen.“ Anforderungen an Musiklehrer in einer inklusiven Lernumgebung. In: Musikforum 14, H. 2, 46–49.

Gerland, Juliane (2017): Kultur Inklusion Forschung. Weinheim: Juventa Beltz

Grest, Gaby (2014): Von der Förderschule über die Kooperation zur Inklusion? In: Afs-Magazin, Musikpädagogik 19, H. 38, 17–21.

Henning, Ina, Sauter, Sven & Witte, Katharina (2019): Kreativität grenzenlos!? Inner- und außerschulische Expertisen zu inklusiver Kultureller Bildung. Bielefeld: transcript-Verlag.

Henning, Ina (2018): Die Aneignungsmöglichkeiten als fachdidaktisches Prinzip im inklusiven Musikunterricht an der Grundschule. In: Müller, K., Müller, U. B. & Kleinbub, I. (Hrsg.), Individuelles und gemeinsames schulisches Lernen. Weinheim: Beltz Juventa.

Henning, Ina (2017): Inklusive Prozesse im Musikunterricht am Beispiel „Frühling“, 1. Satz, aus den „Vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi. In: Gerland, J. (Hrsg.), Kultur Inklusion Forschung (S. 61–71). Weinheim: Juventa Beltz

Hinz, Andreas (2006): Inklusion. In: Antor, G. & Bleidick, U. (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. 2. erweiterte Ausgabe. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, S. 97–99.

Kreber-Steinberger, Eva (2014): Gelingensbedingungen inklusiver musik- und tanzpädagogischer Arbeit im Offenen Ganztage von Grundschulen (S. 9–14). Sonderpädagogische Förderung in NRW (2014) 4.

Losert, Martin (2011): Die Tonika-Do-Methode. Geschichte, Erklärungen, Methoden, Augsburg: Wißner-Verlag

Merk, Irmgard (2017): Die Künste und die Kunst der Inklusion. In: Gerland, Juliane (Hg.): Kultur Inklusion Forschung. Weinheim: Beltz Juventa, 16–31.

Mack, Wolfgang (2017): Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule in Baden-Württemberg? In: Lehren & Lernen, Jg. 43, Bd. 12, Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag

Oberschmidt, Jürgen (2015): Inklusionskollisionen – Gesellschaftliche Utopie oder leeres Bekenntnis? In: Populär, H. 3, 5–10.

Schlee, Jörg (2012): Was die Suche nach dem angemessenen Weg so schwierig macht. Anmerkungen zur Inklusionsdebatte, In: Brodkorb, M. & Koch, K. (Hrsg.): Das Menschenbild der Inklusion. Erster Inklusionskongress Mecklenburg-Vorpommern. Dokumentation. Schwerin, 103–118.

Schult, Johannes & Henning, Ina (2019): Innerschulische Inklusive Kulturelle Bildungsangebote in Baden-Württemberg. In: Henning, I., Sauter, S. & Witte, K. (Hrsg.), Kreativität grenzenlos!? Inner- und außerschulische Expertisen zu inklusiver Kultureller Bildung. Bielefeld: transcript-Verlag.

Tischler, Björn (2018): Inklusion – mehr als zwei Seiten einer Medaille. Über das Für und Wider in der Inklusionsdiskussion. In: Diskussion Musikpädagogik, Inklusion II, Bd. 79, Hamburg: Hildegard-Junker-Verlag, 8–17.

Wagner, Christoph (2001): Das Akkordeon oder die populäre Erfindung der Musik. Eine Kulturgeschichte. Mainz: Schott-Verlag

B.1 Allgemeine Richtlinien für Lehrgänge der Einstiegsstufe E und der D-Reihe (Landes- und Bezirksebene)

Organisation der Lehrgänge

Die Lehrgänge gliedern sich in die Einstiegsstufe E und die Leistungsstufen D1, D2, D3. Träger des Lehrgangs ist ein Landesverband oder ein Bezirk des Deutschen Harmonika-Verbandes, ggf. in Zusammenarbeit mit einem Nachbarbezirk. Die*der Bezirks- oder Landesvorsitzende*r bestimmt Lehrgangsleiter*in und das Dozent*innen-Team, erstellt die Ausschreibung und entscheidet über die Zulassung.

1. Teilnahme und Zielgruppen

Zielgruppe sind Spieler*innen der Instrumente Akkordeon, Steirische Harmonika und Mundharmonika. Die Teilnahme an den Lehrgängen D2 bzw. D3 setzt den Leistungsnachweis der jeweils vorhergehenden Stufe voraus. Über Ausnahmen entscheiden die Dozent*innen des Lehrgangs.

2. Schwierigkeitsgrade

Mit der Einstiegsstufe (E) soll nach den ersten Lernerfolgen Vorspielerfahrung gesammelt werden. Die Eingangsstufe dient auch der Heranführung an eine Prüfungssituation. Es geht vor allem darum, Grundlage, Interesse und Motivator für die Teilnahme an den weiterführenden Leistungsstufen zu legen.

Der Lehrgang D1 (Bronze) wendet sich an Spieler*innen mit Grundkenntnissen im Instrumentalspiel. Mit dem Ablegen der Prüfung wird ein Basiswissen in Musiktheorie, Rhythmik und Gehörbildung nachgewiesen.

Die Leistungsstufe D2 (Silber) baut darauf auf. Die Kenntnisse der Spieler*innen haben sich vertieft und entsprechen einem mittleren Schwierigkeitsgrad. Die musikalische Gestaltung spielt beim Vortrag eine größere Rolle. Die Anforderungen in den theoretischen Fächern steigen.

Die D3-Prüfung (Gold) bescheinigt den Spieler*innen neben dem Instrumentalspiel ein gehobenes musikalisches Niveau in den Fächern Musiktheorie, Rhythmik und Gehörbildung. Das erworbene Wissen bildet eine gute Grundlage, um die anschließenden C-Lehrgänge oder eine Eignungsprüfung an einer Hochschule zu absolvieren.

3. Lehrgangziel

- Verbesserung der Fähigkeiten im Instrumentalspiel
- Aufbau und Erweiterung der musiktheoretischen Kenntnisse
- Stärkung der Motivation
- Förderung der Identifikation mit dem Instrument

4. Dauer

Der Lehrgang dauert je Leistungsstufe ca. 20 Stunden, verteilt auf mindestens 4 Tage.

5. Lehrgangsfächer

Der Lehrgang umfasst musiktheoretische Fächer, Gehörbildung und das Instrumentalspiel.

6. Lehrgangsunterlagen und Arbeitshilfen

Seit Ende 2003 gibt es für die D-Lehrgänge einheitliches Unterrichtsmaterial, das bundesweit Anwendung findet. Dieses Material setzt sich aus den dreibändigen Schülerheften „Wissen, Hören, Spielen“, Prüfungsbögen, Urkunden und den Leistungsabzeichen zusammen.

Für die Dozent*innen, Verantwortlichen und Veranstalter*innen ist eine Dozent*innen-Mappe mit Tipps und Formularen, Übungs- und Hausaufgabenblättern, Lösungen der Aufgaben und Folien für die Unterrichtsgestaltung erhältlich.

Auskunft über die Schutzgebühr und Bezug erteilt die Geschäftsstelle des DHV, Rudolf-Maschke-Platz 6, 78647 Trossingen, E-Mail: info@dhv-ev.de

7. Abschlussprüfung

Der Leistungsnachweis in Musiklehre, Rhythmik und Gehörbildung erfolgt durch einen schriftlichen Test. Dazu kommt der praktische Test im Rahmen eines Instrumentalvorspiels. Das Nicht-Bestehen eines Tests kann nicht ausgeglichen werden.

8. Zulassung zur Abschlussprüfung

Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung ist die vollständige Teilnahme am Lehrgang.

9. Prüfungskommission

Für die Abschlussprüfung wird eine Prüfungskommission gebildet. Dieser gehören an:

- Lehrgangsleiter*in
- Lehrgangsdozent*innen

10. Prüfungsergebnisse/Urkunde

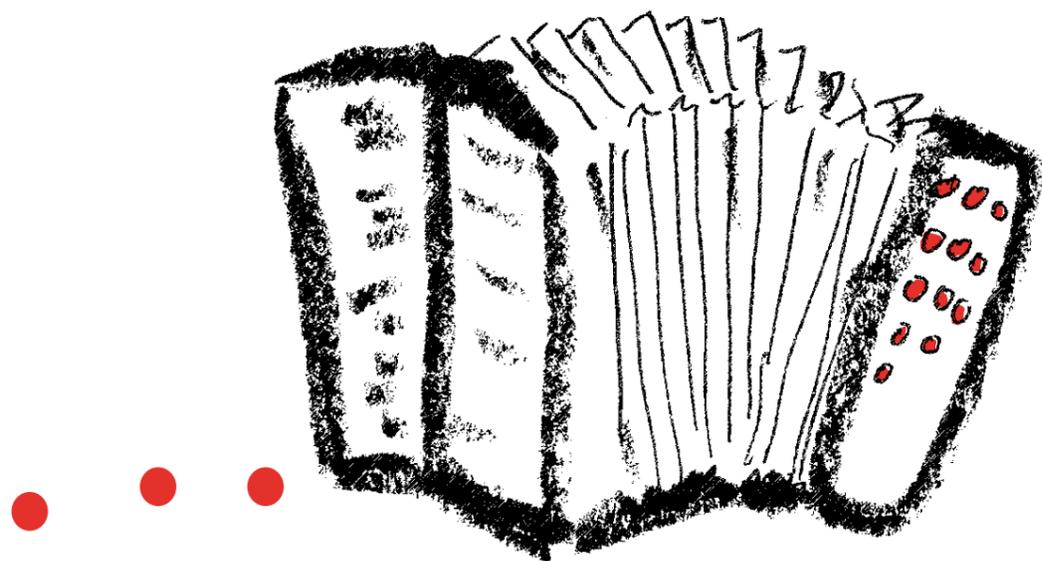
Das Prüfungsergebnis lautet „bestanden“ oder „nicht bestanden“. Als Leistungsnachweis wird eine Urkunde ausgestellt.

11. Wiederholung der Prüfung

Teilnehmer*innen, die ihre Prüfung nicht bestanden haben, können diese oder einen Prüfungsteil wiederholen. Über Ort und Termin der Wiederholung entscheidet die Prüfungskommission.

12. Weiterführende Fortbildungsveranstaltungen

Die bestandene Prüfung der Leistungsstufe D3 ist eine Voraussetzung zum Besuch des Lehrgangs C1.



B. Kompetenzorientierte Ziele und Inhalte

B.2.1 Mindestanforderungen instrumental-praktischer Teil

AKKORDEON

	E	D1 zusätzlich zu den Inhalten aus E	D2 zusätzlich zu den Inhalten aus E und D1	D3 zusätzlich zu den Inhalten aus E, D1 und D2
Tonleiterspiel	1 Dur-Tonleiter	<ul style="list-style-type: none"> 5 Dur-Tonleitern: C, G, D, F, B zugehörige Dreiklänge in Grundstellung 1 Dur-Tonleiter linke Hand (MIII wahlweise möglich) 	<ul style="list-style-type: none"> 7 Dur-Tonleitern: C, G, D, A, F, B, Es zugehörige Dreiklänge in Grundstellung parallele Moll-Tonleitern (natürlich, harmonisch, melodisch) zugehörige Dreiklänge in Grundstellung chromatische Tonleiter über eine Oktave 1 Dur-Tonleiter linke Hand (MIII wahlweise möglich) 	<ul style="list-style-type: none"> alle Dur-Tonleitern zugehörige Dreiklänge in Grundstellung parallele Moll-Tonleitern (natürlich, harmonisch, melodisch) zugehörige Dreiklänge in Grundstellung chromatische Tonleiter über eine Oktave, rechts und links 1 Dur-Tonleiter beidhändig (MIII wahlweise möglich)
Vortragsstücke	1 Vortragsstück	2 Vortragsstücke (mind. 1 davon aus Referenzstückliste, weitere Stücke dem Schwierigkeitsgrad angepasst)	2 Vortragsstücke unterschiedlichen Charakters (mind. 1 davon aus der Referenzstückliste, weitere Stücke dem Schwierigkeitsgrad angepasst)	2 Vortragsstücke unterschiedlichen Charakters (mind. 1 davon aus der Referenzstückliste, weitere Stücke dem Schwierigkeitsgrad angepasst)
Blattspiel		einfaches Blattspiel, z. B. Viertel-, ganze und halbe Noten	Blattspiel, z. B. im Fünf- bis Sechstonraum, punktierte Viertelnoten, Achtelnoten	Blattspiel (ein kurzes Stück, beidhändig)

MUNDHARMONIKA

	E	D1 zusätzlich zu den Inhalten aus E	D2 zusätzlich zu den Inhalten aus E und D1	D3 zusätzlich zu den Inhalten aus E, D1 und D2
Tonleiterspiel	1 Dur-Tonleiter	<ul style="list-style-type: none"> 5 Dur-Tonleitern: C, G, D, F, B zugehörige Dreiklänge in Grundstellung (gebrochen zu spielen) chromatische Tonleiter (c'' bis c''') <p><i>Anmerkung: In der Einstiegsstufe können Melody-Stars verwendet werden. Ab D1 werden chromatisch spielbare Instrumente benötigt.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> 7 Dur-Tonleitern: C, G, D, A, F, B, Es zugehörige Dreiklänge in Grundstellung (gebrochen zu spielen) parallele Moll-Tonleitern (natürlich, harmonisch, melodisch) zweistimmiges Spiel in Terzen und Sexten chromatische Tonleiter (c' bis c''') 	<ul style="list-style-type: none"> alle Dur-Tonleitern zugehörige Dreiklänge in Grundstellung (gebrochen zu spielen) parallele Moll-Tonleitern (natürlich, harmonisch, melodisch) zweistimmiges Spiel in Terzen, Sexten und Oktaven <p><i>Empfehlung: Grundkenntnisse im Bass und Akkordspiel</i></p>
Vortragsstücke	1 Vortragsstück	2 Vortragsstücke (mind. 1 davon aus der Referenzstückliste, weitere Stücke dem Schwierigkeitsgrad angepasst)	2 Vortragsstücke unterschiedlichen Charakters (mind. 1 davon aus der Referenzstückliste, weitere Stücke dem Schwierigkeitsgrad angepasst)	2 Vortragsstücke unterschiedlichen Charakters (mind. 1 davon aus der Referenzstückliste, weitere Stücke dem Schwierigkeitsgrad angepasst)
Blattspiel		einfaches Blattspiel, z. B. Viertel-, ganze und halbe Noten	Blattspiel, z. B. im Fünf- bis Sechstonraum, punktierte Viertelnoten, Achtelnoten	Blattspiel (kurze Stücke im Oktavraum)

STEIRISCHE HARMONIKA

	E	D1 zusätzlich zu den Inhalten aus E	D2 zusätzlich zu den Inhalten aus E und D1	D3 zusätzlich zu den Inhalten aus E, D1 und D2
Tonleiterspiel	1 Dur-Tonleiter	<ul style="list-style-type: none"> 1 Dur-Tonleiter auf Druck (auf- und abwärts) - rechts 1 Dur-Tonleiter auf Zug (auf- und abwärts) - rechts einfache Kadenz 	<ul style="list-style-type: none"> 2 Tonleitern (Dur/Moll) zweistimmig - rechts zwei Basstonleitern erweiterte Kadenz 	<ul style="list-style-type: none"> Dreiklangsumkehrungen in den einfachen Kadenzstufen Tonleitern und Kadenzen siehe D1 & D2
Vortragsstücke	1 Vortragsstück	2 Vortragsstücke (mind. 1 davon aus der Referenzstückliste, weitere Stücke dem Schwierigkeitsgrad angepasst)	3 Vortragsstücke unterschiedlichen Charakters (mind. 1 davon aus der Referenzstückliste, weitere Stücke dem Schwierigkeitsgrad angepasst)	3 Vortragsstücke unterschiedlichen Charakters (mind. 1 davon aus der Referenzstückliste, weitere Stücke dem Schwierigkeitsgrad angepasst)
Blattspiel		einfaches Blattspiel, z. B. Viertel-, ganze und halbe Noten	Blattspiel einer Melodie entsprechend den Anforderungen von D1	Blattspiel einer Melodie entsprechend den Anforderungen von D2 und einer leichten Melodie in Violinschlüsselnotation

B.2.2 Mindestanforderungen Musiklehre

Die Absolvent*innen können ...	E	D1 zusätzlich zu den Inhalten aus E	Die Absolvent*innen können ...	D2 zusätzlich zu den Inhalten aus E und D1	D3 zusätzlich zu den Inhalten aus E, D1 und D2
(K1) Noten lesen und schreiben.	a) Notennamen: <ul style="list-style-type: none"> im Violinechlüssel ohne Oktavbezeichnungen Vorzeichen, Versetzungszeichen, Auflösungszeichen b) Notenwerte und Pausenwerte: <ul style="list-style-type: none"> Ganze bis Achtel 	a) Notennamen: <ul style="list-style-type: none"> im Violinechlüssel mit Oktavbezeichnungen Vorzeichen, Versetzungszeichen, Auflösungszeichen bei allen Stammtönen enharmonische Verwechslung b) Notenwerte und Pausenwerte: <ul style="list-style-type: none"> Sechzehntel nur in Viererpackchen einfache Punktierungen Achteltriole 	(K1) Noten lesen und schreiben.	a) Notennamen: <ul style="list-style-type: none"> im Violin- und Basschlüssel Versetzungszeichen bis Doppel-b und Doppel-Kreuz alle enharmonischen Verwechslungen b) Notenwerte und Pausenwerte: <ul style="list-style-type: none"> weitere Sechzehntel-Figuren Doppelpunktierungen weitere Triolen 	b) Notenwerte und Pausenwerte: <ul style="list-style-type: none"> weitere irreguläre Teilungen der Notenwerte (Duole, Quartole etc.)
(K2) Taktarten unterscheiden.	<ul style="list-style-type: none"> 2/4-, 3/4-, 4/4-Takt Auftakt und Volltakt unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> 6/8, alla breve (2/2) Auftakt und Schlusstakt Schwerpunkt im Takt 	(K2) Taktarten unterscheiden.	<ul style="list-style-type: none"> 3/2, 6/4, 3/8 zusammengesetzte Taktarten (5/4, 7/4) 	weitere zusammengesetzte Taktarten (5/8, 7/8)
(K3) musikalische Fachbegriffe benennen und erklären.	a) Tempo: <ul style="list-style-type: none"> Andante, Moderato, Allegro, ritardando, a tempo b) Dynamik: <ul style="list-style-type: none"> piano, forte, crescendo, decrescendo c) Artikulation: <ul style="list-style-type: none"> staccato, legato 	a) Tempo: <ul style="list-style-type: none"> Grave, Largo, Adagio, Allegretto, Presto, Vivace rallentando, accelerando b) Dynamik: <ul style="list-style-type: none"> pianissimo, mezzopiano, mezzoforte, fortissimo, fortepiano, diminuendo c) Artikulation: <ul style="list-style-type: none"> portato, Akzente d) Weitere: <ul style="list-style-type: none"> Synkope 	(K3) musikalische Fachbegriffe benennen und erklären.	a) Tempo: <ul style="list-style-type: none"> meno mosso, piu mosso, rubato b) Dynamik: <ul style="list-style-type: none"> piano-pianissimo, forte-fortissimo, sforzato c) Artikulation: <ul style="list-style-type: none"> alle gängigen Artikulationsformen d) Weitere: <ul style="list-style-type: none"> calando, morendo molto, poco a poco Motiv, Phrase, Thema, Melodie 	
(K4) mit symbolischen und formalen Hilfsmitteln der Musik umgehen.	<ul style="list-style-type: none"> Notensystem Wiederholungszeichen und Klammern crescendo und decrescendo Vorzeichen, Versetzungszeichen, Auflösungszeichen 	<ul style="list-style-type: none"> Coda, Da Capo, Dal Segno, Kopfzeichen, senza/con repetitione Haltebögen Violinechlüssel und Basschlüssel 	(K4) mit symbolischen und formalen Hilfsmitteln der Musik umgehen.		<ul style="list-style-type: none"> Ornamentik: kurzer und langer Vorschlag, doppelter Vorschlag, Schleifer, Tremolando, Triller, Pralltriller, Mordent, Doppelschlag Akkordsymbolschrift, Grundzüge der Stufen- und Funktionstheorie (leitereigene Dreiklänge)
(K5) Intervalle und Akkorde bestimmen.		<ul style="list-style-type: none"> Grobbestimmung von Prime bis Oktave Unterscheidung konsonant/dissonant Dur-Dreiklang in Grundstellung Halbtonschritte und Ganztonschritte unterscheiden <p><i>Empfehlung: Moll-Dreiklang, Dur-Dreiklang und verminderten Dreiklang unterscheiden</i></p>	(K5) Intervalle und Akkorde bestimmen.	<ul style="list-style-type: none"> Feinbestimmung (groß, klein, übermäßig, vermindert) bis zur Oktave Moll-Dreiklang in Grundstellung, vermindertes Dreiklang, übermäßiger Dreiklang Komplementärintervalle <p><i>Empfehlung: Dreiklangsumkehrungen in Dur und Moll</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> erweiterte Feinbestimmung (doppelt übermäßig, doppelt vermindert) Dreiklangsumkehrungen in Dur und Moll Septakkorde mit Umkehrungen
(K6) mit Tonarten und Tonleitern umgehen.		<ul style="list-style-type: none"> Aufbau von Dur-Tonleitern Dur-Tonarten bestimmen Quintenzirkel in Dur 	(K6) mit Tonarten und Tonleitern umgehen.	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau aller Moll-Tonleitern (natürlich, harmonisch, melodisch) Tonarten bestimmen in Dur und Moll Quintenzirkel in Dur und Moll chromatische Tonleiter 	
(K7) grundlegende Zusammenhänge der Instrumentenkunde benennen und erklären.		<p><i>Empfehlung: Einführung in die Instrumentenkunde, mit Pflegehinweisen und kleiner Reparaturkunde für Mundharmonika-Spieler*innen</i></p>	(K7) grundlegende Zusammenhänge der Instrumentenkunde benennen und erklären.	<p><i>Empfehlung: das eigene Instrument und die zugehörige Instrumentenfamilie kennen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> Besetzungsformen, Instrumentarium Bass-Instrument und Electronium Bass- und Akkord-Instrumente (nur Mundharmonika)
(K8) grundlegende Prinzipien der Formenlehre erläutern.			(K8) grundlegende Prinzipien der Formenlehre erläutern.		<ul style="list-style-type: none"> Motiv und Motivweiterführung, z. B. Wiederholung, Sequenz, Augmentation, Diminution, Spiegelung (Umkehrung), Krebsform, rhythmische, tonartige sowie melodische Veränderungen Liedformen, z. B. einteilig, zweiteilig (Satz, Periode), dreiteilig (Da-Capo-Form, Barform)

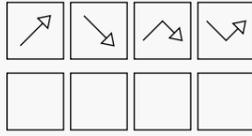
B.2.3 Mindestanforderungen Rhythmik und Gehörbildung

Die Absolvent*innen können ...	E	D1 zusätzlich zu den Inhalten aus E	D2 zusätzlich zu den Inhalten aus D1	D3 zusätzlich zu den Inhalten aus D2
(K1) verschiedene Rhythmen zusammengesetzt aus den vorgegebenen Notenwerten in bestimmten Taktarten erkennen.	1 bis 2 Takte Zweiteilung 	2 bis 4 Takte Zweiteilung Dreiteilung 	2 bis 4 Takte Zweiteilung Dreiteilung auch mit Haltebogen	mind. 4 Takte Duolen/Quartolen
	$\frac{4}{4}$ $\frac{2}{4}$ $\frac{3}{4}$	$\frac{6}{8}$ ϕ	$\frac{12}{8}$ $\frac{3}{2}$ $\frac{6}{4}$ $\frac{8}{8}$	zusammengesetzte Taktarten
(K2) verschiedene Rhythmen zusammengesetzt aus den vorgegebenen Notenwerten in bestimmten Taktarten notieren.		Zweiteilung 	Zweiteilung Dreiteilung 	Zweiteilung Dreiteilung auch mit Haltebogen
	$\frac{4}{4}$ $\frac{2}{4}$ $\frac{3}{4}$	$\frac{6}{8}$ ϕ	$\frac{12}{8}$ $\frac{3}{2}$ $\frac{6}{4}$ $\frac{8}{8}$	
(K3) bestimmte Rhythmen vom Blatt klatschen, sprechen oder spielen.		Zweiteilung 	Zweiteilung Dreiteilung 	Zweiteilung Dreiteilung auch mit Haltebogen
	$\frac{4}{4}$ $\frac{2}{4}$ $\frac{3}{4}$	$\frac{6}{8}$ ϕ	$\frac{12}{8}$ $\frac{3}{2}$ $\frac{6}{4}$ $\frac{8}{8}$ + Auftakt	$\frac{12}{8}$ $\frac{3}{2}$ $\frac{6}{4}$ $\frac{8}{8}$ <i>Empfehlung: 5/8, 7/8</i>
(K4) metrische Teilungen erkennen und unterscheiden.		Zweiteilung Dreiteilung mit Notenbild	Zweiteilung Dreiteilung mit und ohne Notenbild	Zweiteilung Dreiteilung zusammengesetzte Taktarten mit und ohne Notenbild

B.2.3 Mindestanforderungen Rhythmik und Gehörbildung

Die Absolvent*innen können ...	E	D1 zusätzlich zu den Inhalten aus E	D2 zusätzlich zu den Inhalten aus E und D1	D3 zusätzlich zu den Inhalten aus D2
(K5) Tonhöhen unterscheiden.				
(K6) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang erkennen.	Motiv im Terzraum aus leitereigenen Tönen von Durtonarten (mit gleichen Notenwerten)	Motiv im Quintraum aus leitereigenen Tönen von Dur- oder Moll-Tonarten (mit gleichen Notenwerten)	Melodie im Oktavraum aus leitereigenen Tönen von Dur- und Moll-Tonarten (mit gleichen Notenwerten)	Melodie in Dur oder Moll in Verbindung mit Rhythmus (binär oder ternär)
(K7) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang notieren.		Motiv im Quintraum aus leitereigenen Tönen von Dur- oder Moll-Tonarten (mit gleichen Notenwerten) um fehlende Töne ergänzen	Motiv im Oktavraum aus leitereigenen Tönen von Dur- und Moll-Tonarten (mit gleichen Notenwerten)	Melodie in Dur oder Moll in Verbindung mit Rhythmus (binär oder ternär), mind. 4 Takte
(K8) Intervalle im Oktavraum erkennen und unterscheiden.	<i>Empfehlung: Unterschied zwischen konsonanten und dissonanten Intervallen</i>	Unterschied zwischen den konsonanten, dissonanten und reinen Intervallen	Grobbestimmung der Intervalle	Feinbestimmung der Intervalle
(K9) Zusammenklänge erkennen und unterscheiden.		<i>Empfehlung: Unterschied zwischen Dur und Moll</i>	Unterschied zwischen Dur und Moll Unterschied zwischen Einzelton, Intervall und Dreiklang (empfohlen: auch Vierklang)	Dreiklänge in Grundstellung
		<i>Empfehlung: Zur nachhaltigen Festigung sollte bereits in der D1- und D2-Ausbildung mit den leitereigenen Mehrklängen der Dur- und Moll-Tonleiter gearbeitet werden. Es wird empfohlen, sich auch an den Lehrplänen der allgemeinbildenden Schulen zu orientieren.</i>		

B.3 Beispiele für Aufgabentypen zum Kompetenzerwerb

Die Absolvent*innen können ...	E	Die Absolvent*innen können ...	D1															
(K6) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang erkennen.	<p>Wie verläuft die Melodie? Bei jeder Aufgabe erklingen drei Töne. Geht die Tonfolge nur aufwärts oder nur abwärts? Oder bewegt sich die Melodie zuerst aufwärts und dann abwärts, oder umgekehrt? Jede Aufgabe ist einmal zu hören.</p>  <p>Welches Motiv erklingt? Bei dieser Aufgabe erklingen Melodien aus fünf Tönen. Finde das passende Notenbild. Jedes Motiv ist einmal zu hören.</p>  <p>Ein Ton fällt aus der Reihe. Ein Ton klingt in dieser Aufgabe falsch: Er passt nicht zum Notenbild. Umkreise den falschen Ton. Die Aufgabe ist einmal zu hören.</p> 	(K6) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang erkennen.	<p>Welche Melodie wurde gespielt?</p>  <p>Welches Motiv erklingt? Bei dieser Aufgabe erklingen Melodien aus fünf Tönen. Finde das passende Notenbild. Jedes Motiv ist einmal zu hören.</p>  <p>Stimmen die Melodien? Markiere die Fehler mit einem Kreuz (pro Beispiel ist ein Fehler enthalten):</p> <p>a)  b) </p> <p>Training für das Tongedächtnis. Die Aufgabe beginnt mit einem Motiv. Nach einer kurzen Pause ertönt ein zweites Motiv. Entspricht das zweite Motiv dem ersten? Oder gibt es Unterschiede zwischen den beiden Motiven? Die Aufgabe ist einmal zu hören.</p> <p>gleich <input type="checkbox"/> verschieden <input type="checkbox"/></p>															
(K7) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang notieren.		(K7) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang notieren.	<p>Melodien ergänzen. Bei jeder Aufgabe erklingen Fünftonmotive ohne Tonsprünge. Schreibe die fehlenden Töne in das Notensystem. Jedes Motiv ist zweimal zu hören.</p> 															
(K8) Intervalle im Oktavraum erkennen und unterscheiden.	<p>Intervalle hören Bei diesen Intervallen geht es um die Wahrnehmung der Klangcharakteristik. Erklingt ein konsonantes oder dissonantes Intervall? Das Intervall ist einmal zu hören.</p> <p>konsonant <input type="checkbox"/> dissonant <input type="checkbox"/></p>	(K8) Intervalle im Oktavraum erkennen und unterscheiden.	<p>Intervalle hören Hier gilt es, die Intervalle ihren drei Klangkategorien zuzuordnen. Erklingt ein konsonantes oder dissonantes oder ein reines Intervall? Das Intervall ist einmal zu hören.</p> <p>konsonant <input type="checkbox"/> dissonant <input type="checkbox"/> rein <input type="checkbox"/></p>															
(K9) Zusammenklänge erkennen und unterscheiden.		(K9) Zusammenklänge erkennen und unterscheiden.	<p>Dur- oder Moll-Dreiklang?</p> <table border="1" data-bbox="1795 1711 2537 1858"> <thead> <tr> <th>Dreiklänge</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Dur</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Moll</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Dreiklänge	1	2	3	4	Dur					Moll				
Dreiklänge	1	2	3	4														
Dur																		
Moll																		

B.3 Beispiele für Aufgabentypen zum Kompetenzerwerb

Die Absolvent*innen können ...

D2

(K1) verschiedene Rhythmen zusammengesetzt aus den vorgegebenen Notenwerten in bestimmten Taktarten erkennen.

Rhythmus erkennen:
Welcher Rhythmus wurde gespielt? Kreuze den richtigen Rhythmus an.

Rhythmisches Motivgedächtnis.
Jede Aufgabe beginnt mit einem rhythmischen Motiv. Nach einer kurzen Pause ertönt ein zweites Motiv. Entspricht das zweite Motiv dem ersten? Oder gibt es Unterschiede zwischen den beiden Motiven? Jede Aufgabe ist einmal zu hören.

	gleich	ungleich
①		
②		
③		

Vergleiche den gehörten mit dem vorgegebenen Rhythmus. Kennzeichne die Stellen und notiere die Veränderungen:

Rhythmische Fehleranalyse.
Vergleiche die gehörten Rhythmusphrasen mit dem abgedruckten Notenbild. Bei jeder Übung stimmt das Gehörte an zwei Stellen nicht mit dem Notenbild überein. Kreise die Abweichungen ein. Jede Aufgabe ist zweimal zu hören.

(K2) verschiedene Rhythmen zusammengesetzt aus den vorgegebenen Notenwerten in bestimmten Taktarten notieren.

Aufgabentyp: siehe D1

Die Absolvent*innen können ...

D3

(K1) verschiedene Rhythmen zusammengesetzt aus den vorgegebenen Notenwerten in bestimmten Taktarten erkennen.

Welchen der drei Rhythmen hörst du?

Rhythmisches Motivgedächtnis.
Jede Aufgabe beginnt mit einem rhythmischen Motiv. Nach einer kurzen Pause ertönt ein zweites Motiv. Entspricht das zweite Motiv dem ersten? Oder gibt es Unterschiede zwischen den beiden Motiven? Jede Aufgabe ist einmal zu hören.

	gleich	ungleich
①		
②		
③		

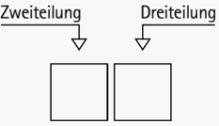
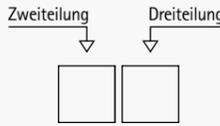
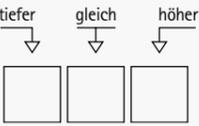
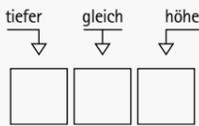
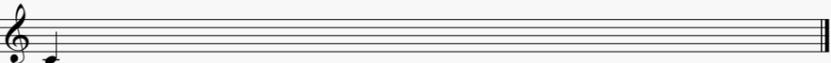
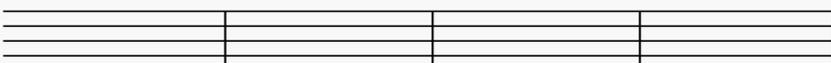
Markiere jeweils zwei rhythmische Abweichungen.

Markiere die richtige Version.

(K2) verschiedene Rhythmen zusammengesetzt aus den vorgegebenen Notenwerten in bestimmten Taktarten notieren.

Rhythmusdiktat
4/4-, 3/4-, 6/8-Takt; Viertel, Achtel, Sechzehntel, punktierte Viertel, punktierte Achtel, Achteltriole, Synkopen

B.3 Beispiele für Aufgabentypen zum Kompetenzerwerb

Die Absolvent*innen können ...	D2	Die Absolvent*innen können ...	D3
(K4) metrische Teilungen erkennen und unterscheiden.	<p>Metrische Teilung Weisen die rhythmischen Motive eine Zweiteilung oder eine Dreiteilung auf? Die Aufgabe ist einmal zu hören.</p> <div style="text-align: center;">  </div>	(K4) metrische Teilungen erkennen und unterscheiden.	<p>Metrische Teilung Weisen die rhythmischen Motive eine Zweiteilung oder eine Dreiteilung auf? Die Aufgabe ist einmal zu hören.</p> <div style="text-align: center;">  </div>
(K5) Tonhöhen unterscheiden.	<p>Es erklingen zwei Töne. Ist der zweite Ton tiefer, gleich oder höher als der zuerst gehörte Ton? Die Aufgabe ist einmal zu hören.</p> <div style="text-align: center;">  </div>	(K5) Tonhöhen unterscheiden.	<p>Es erklingen zwei Töne. Ist der zweite Ton tiefer, gleich oder höher als der zuerst gehörte Ton? Die Aufgabe ist einmal zu hören.</p> <div style="text-align: center;">  </div>
(K6) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang erkennen.	<p>Kreuze an, welches Motiv gespielt wird.</p> <div style="margin-bottom: 10px;"> <input type="checkbox"/>  </div> <div style="margin-bottom: 10px;"> <input type="checkbox"/>  </div> <div style="margin-bottom: 10px;"> <input type="checkbox"/>  </div> <p>Zwei Töne der gespielten Melodie stimmen nicht mit dem Notenbild überein. Markiere die falschen Töne.</p> 	(K6) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang erkennen	<p>Kreuze an, welche Melodie gespielt wird.</p> <div style="margin-bottom: 10px;"> <input type="checkbox"/>  </div> <div style="margin-bottom: 10px;"> <input type="checkbox"/>  </div> <div style="margin-bottom: 10px;"> <input type="checkbox"/>  </div> <p>Zwei Töne der gespielten Melodie stimmen nicht mit dem Notenbild überein. Markiere die falschen Töne und Rhythmen.</p> 
(K7) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang notieren.	<p>Melodiediktat im Oktavraum (ohne Rhythmus)</p> 	(K7) melodische Motive in bestimmtem Tonumfang notieren.	<p>Du hörst eine Melodie, von der einige Töne vorgegeben sind. Ergänze nach Gehör die fehlenden Töne und notiere sie mit dem entsprechenden Notenwert in das Notensystem.</p>  <p>Melodiediktat tonal: im 4/4-, 3/4-, 6/8-Takt; Viertel-, Achtel- und Sechzehntel-Noten, punktierte Viertel und Achtel, Synkopen</p> 

B.3 Beispiele für Aufgabentypen zum Kompetenzerwerb

Die Absolvent*innen können ...

D2

(K8)
Intervalle im Oktavraum erkennen und unterscheiden.

Welche der angegebenen Intervalle sind zu hören?
Jedes Intervall ist zweimal zu hören. Zuerst im Zusammenklang, dann beide Töne nacheinander.

Sekunde Septime Prime Quarte Quinte Oktave Terz Sexte
 ↓ ↓ ↓ ↓ ↓ ↓ ↓ ↓
 ① ② ③

(K9)
Zusammenklänge erkennen und unterscheiden.

Dur- oder Moll-Dreiklang?

Dreiklänge	1	2	3	4
Dur				
Moll				

Heraushören zusammenklängener Töne:
Hörst Du einen Einzelton, ein Intervall oder einen Dreiklang?

Einzelton Intervall Dreiklang
 ↓ ↓ ↓

Die Absolvent*innen können ...

D3

(K8)
Intervalle im Oktavraum erkennen und unterscheiden.

Intervalle hören – Notiere den zweiten Ton:

Intervalldiktat
sukzessiv: reine, große und kleine Intervalle bis zur Oktave auf- u. abwärts von unterschiedlichen Grundtönen aus

Intervall	1	2	3	4	5	6	7	8
reine Prime								
kleine Sekunde								
große Sekunde								
kleine Terz								
große Terz								
reine Quarte								
überm. Quarte (Tritonus)								
reine Quinte								
kleine Sexte								
große Sexte								
kleine Septime								
große Septime								
reine Oktave								

(K9)
Zusammenklänge erkennen und unterscheiden.

Vier Dreiklangsarten sind zu unterscheiden:
Dur, Moll, vermindert und übermäßig.
Die verminderten und übermäßigen Akkorde sind in ihrer exakten Zuordnung nicht relevant. Kreuze daher die Rubrik „anderer Dreiklang“ an.

Der Dreiklang ist zweimal zu hören: zuerst im Zusammenklang, dann drei Töne nacheinander.

Durdreiklang Molldreiklang anderer Dreiklang
 ↓ ↓ ↓

B.4 Referenzliste musikalischer Fachbegriffe

Langsame Tempi	
Grave	schwer, ernst
Largo	sehr langsam, breit
Larghetto	etwas breit (schneller als Largo)
Lento	langsam
Adagio	langsam, ruhig

Mittlere Tempi	
Andante	ruhig, gehend, schreitend
Andantino	ein wenig schneller als Andante
Moderato	mäßig bewegt
Allegretto	etwas munter (langsamer als Allegro)

Schnelle Tempi	
Allegro	schnell, heiter, rasch, fröhlich
Vivace, vivo	lebhaft, schnell, lebendig
Vivacissimo	sehr lebhaft, sehr lebendig
Presto	sehr schnell, geschwind
Prestissimo	äußerst schnell

Fachbegriff (ggf. Abkürzung)	Bedeutung
a tempo	im ursprünglichen Tempo
accelerando (accel.)	beschleunigen
ad libitum (ad lib.)	nach Belieben
agitato	bewegt, antreibend
allargando	breiter, langsamer werden
assai	sehr, ziemlich
calando/calmato (cal.)	beruhigend
cantabile	gesanglich
con	mit
con brio	mit Schwung, Elan
con espressivo (con espr.)	mit Ausdruck
con moto	mit Bewegung
con repetitione (con rep.)	mit Wiederholung
crescendo (cresc.)	lauter werdend
da Capo (D.C.)	vom Anfang
dal Segno (D.S.)	vom Zeichen
decrescendo (decresc.)	leiser werdend
diminuendo (dim.)	abnehmend an Lautstärke, verringernd, abnehmend
dolce	„süß“, sanft, zart
Fermate	Haltezeichen über einer Note oder Pause, das den Noten- oder Pausenwert verlängert.
forte (f)	laut
fortissimo (ff)	sehr laut
forte-fortissimo (fff)	sehr sehr laut

Fachbegriff (ggf. Abkürzung)	Bedeutung
fortepiano (fp)	laut und sofort leise
furioso	wild
Generalpause (G.P.)	gleichzeitige Pause aller Instrumente
grazioso	anmutig, leicht beschwingt
legato	gebunden
maestoso	majestätisch
meno	weniger
meno mosso	weniger bewegt
mezzoforte (mf)	mittellaut
mezzopiano (mp)	mittelleise
molto	viel
morendo	ersterbend
mosso	bewegt
piano (p)	leise
pianissimo (pp)	sehr leise
piano-pianissimo (ppp)	sehr sehr leise
più	mehr
più mosso	bewegter
poco	etwas
poco a poco	nach und nach
portato	getragen
rallentando (rall.)	verbreitend, verlangsamend
ritardando (rit.)	allmähliche Verlangsamung des Tempos
ritenuto (riten.)	zurückhaltend im Tempo
rubato	frei im Vortrag
scherzando	scherzhaft
senza repetitione (senza rep.)	ohne Wiederholung
sforzando (sfz)	stark betont, hervorgehoben
sforzato (sf)	stark betont, hervorgehoben
sostenuto (sosten.)	gehalten
staccato (stacc.)	kurz, gestoßen
stringendo (string.)	schneller werden
tacet	schweigt, pausieren
tenuto (ten.)	gehalten
tranquillo	ruhig
tutti	alle, ganz

Alle genannten Noten sind in der Bibliothek der Bundesakademie Trossingen vorhanden und können vor Ort eingesehen werden.

Einstiegsstufe E

Die Prüfung erfolgt in Form eines einfachen, öffentlichen Vorspiels. Das Vorspiel kann einzeln oder in der Gruppe stattfinden. Das vorgetragene Werk kann frei gewählt werden. Das Werk soll dem Leistungsniveau der Schüler*innen entsprechen und die instrumentenspezifischen Anforderungen widerspiegeln.

Akkordeon Manual II D1

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
35 Miniaturen	Waldemar Bloch	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 122021
Classic Chips 1	Alexander Jekic	U		Gabriele Russ	Bestell-Nr. GRMV 010
Europareise	Hans-Günther und Sabine Kölz/Wolfgang Ruß	U		Gabriele Russ	Bestell-Nr. GRMV 107 auch für Duo
Gespensterkinder	Thomas Heckmann	E		Manfred Weiß	Bestell-Nr. 97.01.17
Jazzkiste 1	Hans-Günther Kölz	U		Heck	Bestell-Nr. 514
Mein erster Applaus	Jehuda Oppenheimer	E/U		ABC-Edition Salzburg	
Modern Tunes 1	Jürgen Schmieder	E		Tastenzauber	Bestell-Nr. 805
Piccolo Jazz 1 Et 2	Wolfgang Ruß	U		NordMusik	Bestell-Nr. NM 1707.11.10 und NM 1708.11.10
Piraten	Chris Sandner	E		Notenwunderland	
Tango Primero	Alexander Jekic	E		Purzelbaum	ISMN M-50246-261-1
Tastenzwerge 2	Jürgen Schmieder	E		Tastenzauber	Bestell-Nr. 872
Vier Akkordeon-Suiten	Werner Richter	E		Manfred Weiß	Bestell-Nr. 89.01.04

Akkordeon Manual III D1

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
35 Miniaturen	Waldemar Bloch	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 122021
Allerlei	Torbjörn Iwan Lundquist	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 132011
Auf dem Rummelplatz	Lutz Stark	E		Manfred Weiß	Bestell-Nr. MV 950309
Der müde Hampelmann	Lajos Papp	E		AUGEMUS	Bestell-Nr. 01216/04130
„Für Thomas“ Et „Grafiken“	Werner Richter	E		Ralf Jung	Bestell-Nr. RJ 0422
Greensleeves	Monika Klein	U		Hohner	Bestell-Nr. MH 133481
Katzenmusik	Bronisław Kazimierz Przybylski	E		PKW-Edition	über Notenwunderland
Kleine Stücke großer Meister 1	bearb. Sebastian Klein	E		Notenwunderland	Bestell-Nr. AKK 034
Musikbox 1	Lars Holm	E	Musikbox 1 Et 2	TRIO Musik Edition	Neuaufgabe in einem Band
Sieben Fingertänze	Bernd Bauer	E		Edition Wunn	Bestell-Nr. EW 97041
Tiere auf dem Bauernhof	Jan Truhlár	E		Ralf Jung	Bestell-Nr. RJ 0512
Von fernen Küsten	Jenő Takács/Hugo Noth	E		Universal Edition	Bestell-Nr. UE 19928

Steirische Harmonika D1

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
20 leichte Ziachstückl 1	Cornelia Schaborak	V		Cornelia Schaborak	Bestell-Nr. CS 021
Da Hupfate-Boarischer	Franz Xaver Kofler	V	Auf Knopfdruck	Edition Wurm	
Der Mondscheiniger	Klaus Karl	V	Auf Knopfdruck	Edition Wurm	

Mundharmonika D1

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
Abendlied	Hans-Günther Kölz/ Matthias Anton	U	Footprints	Tastenzauber	Bestell-Nr. 854
Béka Róka	Grock, arr. Helmuth Herold/Hans Lüders	U		Hohner	Bestell-Nr. MH 132055
Chromonica Tunes	Wolfgang Kahl	U		Youngstar	Bestell-Nr. YSM 10340
Klarinettenmuckl	arr. Helmuth Herold/Hans Lüders	U	Das Chromonica-Trio (Band 3)	Hohner	Bestell-Nr. MH 60632
Mango-Tango	Hans-Günther Kölz/ Matthias Anton	U	Footprints	Tastenzauber	Bestell-Nr. 854



Akkordeon Manual II D2

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
Album für Konzert und Wettbewerb	Alexander Jekic	E		Purzelbaum	Bestell-Nr. 40.072
Classic Chips 2	Hans-Günther Kölz	E		Gabriele Russ	Bestell-Nr. GRMV 011
Go on	Adolf Götz	E/U		Hohner	Bestell-Nr. MH 132230
Jazz - you can 1	Wolfgang Ruß	U		NordMusik	Bestell-Nr. NM 1401.11.10
Jazzkiste 2 & 3	Hans-Günther Kölz	U		Heck	Bestell-Nr. 515; 523
Kaleidoskop 1	verschiedene	E/U		Deutscher Verlag für Musik (DVfM)	Bestell-Nr. DV 31096
Klingendes Märchenbuch	Tillo Schlunck	U		Hohner	Bestell-Nr. MH 120190
Modern Tunes 2	Jürgen Schmieder	U		Tastenzauber	Bestell-Nr. 806
Popline	Alexander Jekic	U		Purzelbaum	Bestell-Nr. 40.052
Spielwind 2	Wolfgang Ruß	E		Heck	Bestell-Nr. 760
Spielzeugland	Lutz Stark	E		Harth/Hohner	Bestell-Nr. HM 4957
Swinging Accordion 1	Wolfgang Ruß	U		Gabriele Russ	Bestell-Nr. GRMV 014
Zwölf Vortragsstücke im alten Stil	Ernst Lothar von Knorr	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 121206

Akkordeon Manual III D2

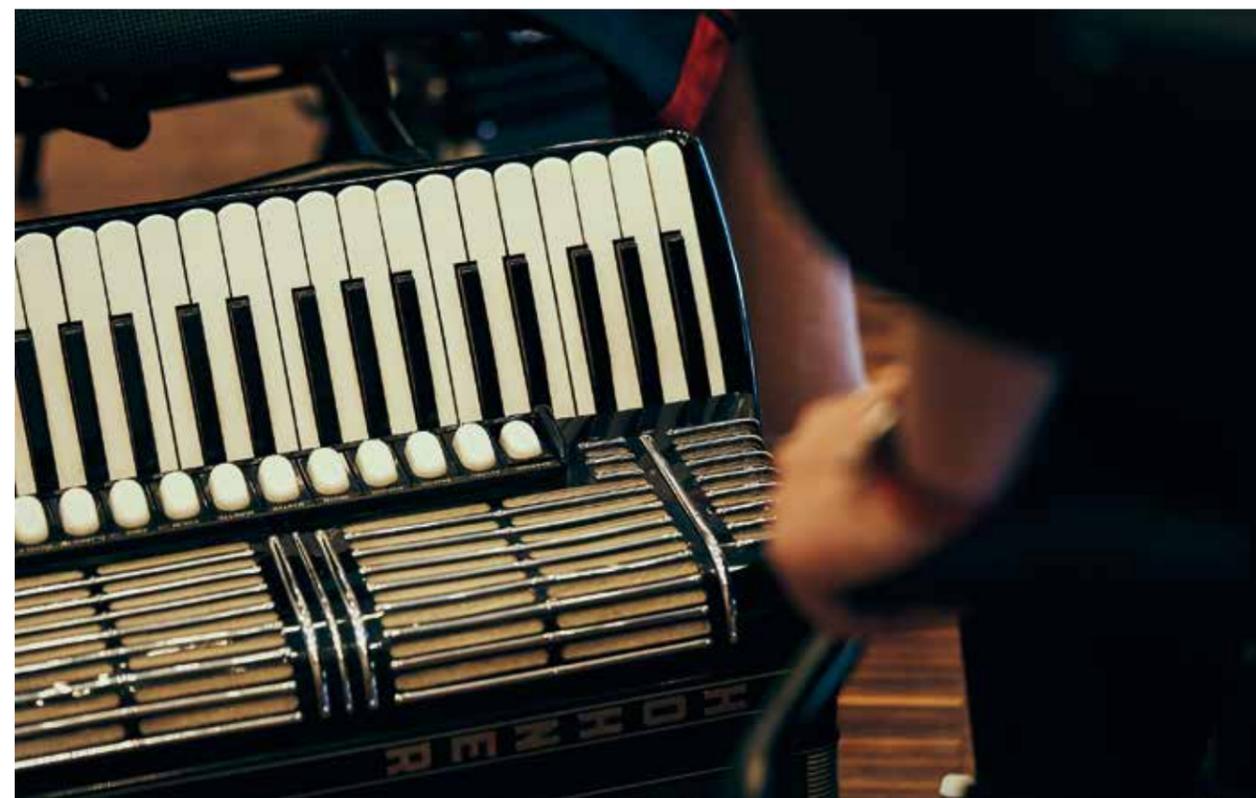
Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
10 polyphone Stücke nach spanischen Volksliedern	Wolfgang Jacobi	E		Preißler	Bestell-Nr. JP 471
Ansichtskarten aus Oslo	Jan Truhlár	E		Ralf Jung	Bestell-Nr. RJ 9702
Clowns	Heikki Valpola	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 133503
Clowns II	Heikki Valpola	E		Harmonikansoiton Opettajat ry.	
Die Jahreszeiten	Walerij Trozenko	E		Ralf Jung	Bestell-Nr. RJ 0427
Exoten	Bronisław Kazimierz Przybylski	E		Edition Harmonia Nova/ Reisser Musik	
For Children	Petr Fiala	E		Trio Förlaget	
Katzenmusik, op. 128	Jan Truhlár	E		Ralf Jung	Bestell-Nr. RJ 0605
Kindersuiten 1-6	Wladislaw Solotarjow	E		Karthause-Schmülling	Bestell-Nr. 1055 bis 1060 Einzelausgaben
Malé obrázky (Kleine Bilder)	Jirí Matys	E		Editio Supraphon	Bestell-Nr. H 7011
Microscope	Torbjörn Iwan Lundquist	E		AUGEMUS	
Old English Organ Music for Manuals, Band 1	verschiedene	E		Oxford University Press	ISBN 978-0-19-375824-7 für Orgel (manualiter)
Pierrot träumt	Lajos Papp	E		AUGEMUS	Bestell-Nr. 01216/16200
Rondini (Hirundines)	Jan Novák	E	Das große MIIL- Buch für Akkordeon, Bd. 1	Hohner	Bestell-Nr. MH 999018
Sekund bis Oktav	Hermann Illenberger	E		TRAVNICEK	
The Carnival Suite	John Gould	E		Prokordeon	

Steirische Harmonika D2

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
21 Ziachstückl 2	Cornelia Schaborak	V		Cornelia Schaborak	Bestell-Nr. CS 431
Weiß-Blau Marsch	Kiem Pauli/ Dieter Schaborak	V		Cornelia Schaborak	Bestell-Nr. CS 060/4

Mundharmonika D2

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
African Sun	Hans-Günther Kölz/ Matthias Anton	U	Footprints	Tastenzauber	Bestell-Nr. 854
Brontosaurus-Walk	Hans-Günther Kölz/ Matthias Anton	U	Footprints	Tastenzauber	Bestell-Nr. 854
Norwegischer Tanz Nr. 1	Fritz Pils, arr. Zygmunt Zgraja	E/U	Das Konzert-Trio	Hohner	Bestell-Nr. MH 170175
Sonata F-Dur für Flöte	Georg Philipp Telemann	E	Vier Sonaten aus „Der getreue Musikmeister“	Holzschuh	Bestell-Nr. VHR 3653 für Altblockflöte und Bc
Ungarische Romanze	Kurt Karrasch, arr. Brigitte Burgbacher	E		Heck	Bestell-Nr. 702



Akkordeon Manual II D3

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
Album für die Jugend	Alexander Schmykow	E		Intermusik Schmülling	ISMN M-2022-1083-3
Aria und Tanz	Helmut Reinbothe	E		Ralf Jung	Bestell-Nr. RJ 0601
Classic Chips 3	Wolfgang Ruß	E		Gabriele Russ	Bestell-Nr. GRMV 112
Clavecínistas españoles I	bearb. Hugo Noth	E		Manuskripte-Archiv Bundesakademie Tros- singen	Bestell-Nr. N 7
Cuatro Noveletas	Andrzej Krzanowski	E		Opera Tres	
Eine Reise durch den Orient	Lutz Stark	E		Harth	Bestell-Nr. HM 4958
Fabelhaftes	Jürgen Löchter	E		Holzschuh	Bestell-Nr. VHR 1771
Frühling am kalten Berg	Yuping Wang	E		Karthause-Schmülling	Bestell-Nr. 1299
Jazz – you can 2 Et 3	Wolfgang Ruß	U		NordMusik	Bestell-Nr. NM 1402.11.10 und NM 1403.11.10
Kaleidoskop 2	verschiedene	E		Deutscher Verlag für Musik (DVFm)	Bestell-Nr. DV 31097
Märchenbilder	Lutz Stark	E		Harth	Bestell-Nr. HM 4956
Musikalische Delikatessen	Hans Boll	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 121343
Three Characteristic Dances, op. 14	Nevett Bartow	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 133377
Zeitreise 2	Wolfgang Ruß	E/U		Heck	Bestell-Nr. 761
Zeitreise 3	Hans-Günther Kölz	E/U		Heck	Bestell-Nr. 536

Akkordeon Manual III D3

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
11 polyphone Stücke	Jonas Tamulionis	E		Intermusik Schmülling	ISMN M-2022-1009-3
Aria und Tanz	Helmut Reinbothe	E		Ralf Jung	Bestell-Nr. RJ 0601
Album für die Jugend	Alexander Schmykow	E		Intermusik Schmülling	ISMN M-2022-1083-3
Cirandinhas	Heitor Villa-Lobos	E		Eschig	Bestell-Nr. ME 2854 bis ME 2862, Einzelausgaben für Klavier
Cuatro Noveletas	Andrzej Krzanowski	E		Opera Tres	Bestell-Nr. OT 013
Für Knöpfe, Band I	Georg Katzer	E		Verlag Neue Musik	Bestell-Nr. NM 2112
Für Knöpfe, Band II	Georg Katzer	E		Verlag Neue Musik	Bestell-Nr. NM 2113
Im Kloster Ferapontow	Wladislaw Solotarjow	E		Karthause-Schmülling	Bestell-Nr. 1254
Kleine Suite	Wladimir Merkuschin	E		Intermusik Schmülling	ISMN M-2022-1254-7
Möllito	Helmut Quakernack	E		Quisitho-Edition	
Mosaic	Fritz Dobler	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 133466
Pictures For Children op. 26	Unto Jutila	E		Finnish Accordion Institute	
Ponin Rattaila (On The Pony Cart)	Lasse Pihlajamaa	E		Finnish Accordion Institute	
Sonaten	Domenico Scarlatti	E		Edition Peters	Bestell-Nr. EP 4962a; EP 4962b; EP 4962c für Klavier
Sonatina piccola	Torbjörn Lundquist	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 133330
Three Characteristic Dances, op. 14	Nevett Bartow	E		Hohner	Bestell-Nr. MH 133377

Steirische Harmonika D3

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
Bayernhymne	Konrad Max Kunz, bearb. Dieter Schaborak	E		Cornelia Schaborak	CS 062/3
Böhmischer Traum	Norbert Gälle, bearb. Daniel Danter	V		Michlbauer	EC 3099
Konzertreise mit der Steirischen Harmonika	Hubert Klausner	V		Zillertal Noten	10013
„Sanctus“ aus der Deutschen Messe	Franz Schubert, bearb. Dieter Schaborak	E		Cornelia Schaborak	CS 063

Mundharmonika D3

Titel (bei Heften ist eine Auswahl möglich)	Komponist*in/ Arrangeur*in	Genre	Compilation	Verlag	Bemerkungen
Caprice	Hans-Günther Kölz	E		Youngstar	YSM 1153
Czárdás-Intermezzo	A. Raisner und H. Rawson, arr. Hans Lüders		Das Chromonica- Trio (Band 3)	Hohner	MH 60632
Excursion	Hans-Günther Kölz/Yasuo Watani	E		Hohner	MH 170176
Five Pieces (in the form of a suite)	Gordon Jacob	E		Stainer & Bell	2632
Landscapes	Hans-Günther Kölz/ Matthias Anton	E		Tastenzauber	452
Préludes für Chromonika und Klavier	Hans-Günther Kölz	E		Jetelina/ Notenwunderland	76 005 020
Stücke, Suiten, Sonatinen	Hans Luck	E		Friedrich Hofmeister	FH 2886
Tango Fantasy	Hans-Günther Kölz	E		Heck	563
Toledo	James Moody			James Hughes	erhältlich über DHV



Beispiele für inklusive Musikprojekte

Alle Beispiele sind auch unter <https://inklusion.bundesakademie-trossingen.de> mit Links zu finden.

ALL STARS INKLUSIVE, Institut für Musikpädagogik der Musikuniversität Wien
<https://sicht-wechsel.at/kuenstler/all-stars-inklusive/>

Barner 16/alsterarbeit, Hamburg, u.a. The Living Music Box, Station17, Sounddrops
<http://barner16.de/bands>

Begegnungschor, Berlin
<http://www.begegnungschor.com/>

Brenzband, Ludwigsburg
<http://www.brenzband.de/>

„Brückenklang“, Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen
<http://www.lmr-nrw.de/projekte/brueckenklang/>

Chaos Band, JUST FUN und weitere Bands, Musikschule Bochum
<http://www.musikschule-bochum.de/angebot/ensembles-und-bands/integrative-bands/>

„Dortmunder Modell: Musik“, Fakultät Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund
http://www.fk-reha.musik.tu-dortmund.de/cms/de/DOMO__Musik/

Förderpreis InTakt, Miriam-Stiftung
 Merkt, I. (Hrsg.): Musikkultur inklusiv. 10 Jahre Förderpreis InTakt der Miriam-Stiftung. InTakt, Dortmund 2014.

Fugato, Württembergische Philharmonie Reutlingen
<https://www.wuerttembergische-philharmonie.de/fugato.html>

Groove Inclusion, Waiblingen
<https://www.groove-inclusion.de/home/>



Inklusionskatalog Nordrhein-Westfalen, Projekte im Bereich „Kultur“
<https://inklusionskatalog-nrw.de/projekte/landkarte>

happytones, Lebenshilfe Buchen
<http://www.lebenshilfebuchen.de/aktivitaeten/kooperationen.html>

„Kultur macht stark“, Bundesministerium für Bildung und Forschung
<https://www.buendnisse-fuer-bildung.de/de/angebote-in-der-naehe-1701.html>

Kultur ohne Ausnahme, Reutlingen
<http://kultur-ohne-ausnahme.de/>

MIPpies, Musikverein Ruppertshütten in Kooperation mit der Musikschule Lohr und der Lebenshilfe Main-Spessart
<https://lebenshilfe-msp.de/test1/>

„Musik und Integration“, Informationsportal des Musikinformationszentrums (MIZ)
<https://integration.miz.org/projektsuche>

sicht:wechsel – Internationales inklusives Kulturfestival
<https://sicht-wechsel.at/>

The Brailers, Blindeninstitut Würzburg
<https://artbreit.de/artbreit2018/the-brailers/>

Thonkunst, Diakonie am Thonberg (Leipzig)
<https://www.thonkunst.de/>

„Vielfalt? Bläser? Klasse!“, Deutsche Bläserjugend
<https://www.deutsche-blaeserjugend.de/index.php/vielfalt-blaeser-klasse>

Vollgas, Musikschule Fürth
<https://www.musikschule-fuerth.de/ensembles/vollgas/>

Abkommen & Erklärungen zu Inklusion

Alle Links sind auch unter <https://inklusion.bundesakademie-trossingen.de> zu finden.

Bundesministerium für Arbeit u. Soziales: **Nationaler Aktionsplan 2.0 der Bundesregierung zur UN-Behindertenrechtskonvention**. <https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Inklusion/nationaler-aktionsplan-2-0.html>

Deutsche UNESCO-Kommission: **Kulturelle Bildung für Alle. Von Lissabon 2006 nach Seoul 2010**. https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/Kulturelle_Bildung_fuer_Alle.pdf

Deutsche UNESCO-Kommission: **Für eine inklusive Bildung. Resolution der 77. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission anlässlich ihrer Sitzung am 30. Juni 2017 in Bonn**. <https://www.unesco.de/node/1728>

Deutsche UNESCO-Kommission: **Inklusion. Leitlinien für die Bildungspolitik**. https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf

UNESCO-Generalkonferenz: **Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen**. <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/212986/80e6be23478e612394812c7264ff8042/kulturbereinkommen-data.pdf> (Publikation der Deutschen UNESCO-Kommission mit deutschsprachiger Fassung der Konvention)

UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“: **Bonner Erklärung**. https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000188799_ger

UNESCO-Weltkonferenz „Pädagogik für besondere Bedürfnisse: Zugang und Qualität“: **Salamanca-Erklärung und Aktionsrahmen zur Pädagogik für besondere Bedürfnisse**. https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/1994_salamanca-erklaerung.pdf

Verband deutscher Musikschulen: **Musikschule im Wandel. Inklusion als Chance (Potsdamer Erklärung)**. http://www.musikschulen.de/medien/doks/vdm/potsdammer_erklaerung.pdf

Vereinte Nationen: **Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention)**. <https://www.bmas.de/DE/Service/Medien/Publikationen/a729-un-konvention.html>



Weiterführende Literatur & Praxismaterialien rund um inklusives Musizieren

Alle hier aufgeführten Bücher und Materialien liegen in der Bibliothek der Bundesakademie vor.

Bradler, K. (Hrsg., 2016): **Vielfalt im Musizierunterricht. Theoretische Zugänge und praktische Anregungen**. Schott, Mainz.

Bredel, U. & Maaß, C. (2016): **Ratgeber Leichte Sprache**. Dudenverlag, Berlin.

Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen (2018): **Inklusion in der musikalischen Bildung in Amateurmusikvereinen** (Schriftenreihe der Bundesakademie Trossingen, Bd. 29, 2. aktualisierte und überarbeitete Auflage). Verfügbar über <https://www.bundesakademie-trossingen.de/bibliothek/veroeffentlichungen>

Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen (2016): **Partizipation. Mein Part zählt** (Schriftenreihe der Bundesakademie Trossingen, Bd. 30). Verfügbar über <https://www.bundesakademie-trossingen.de/bibliothek/veroeffentlichungen>

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (Hrsg., 2017): **AllerArt – Inklusion und Kulturelle Bildung. Erfahrungen, Methoden und Anregungen**. Online verfügbar unter <https://www.bkj.de/inklusion>

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (Hrsg., 2006): **Kulturelle Vielfalt leben lernen. 21 Praxisbeispiele**. BKJ, Remscheid.

Deutscher Harmonika-Verband (Hrsg.): **Wissen, Hören, Spielen. Arbeitsmaterialien des Deutschen Harmonika-Verbands für die Lehrgänge D1 & D2**. Erstellt von Stefan Hafner. Circle of Music, Blaubeuren. Erhältlich über den Deutschen Harmonika-Verband.

Deutscher Harmonika-Verband (Hrsg.): **Wissen, Hören, Spielen. Arbeitsmaterialien des Deutschen Harmonika-Verbands für den Lehrgang D3**. Erstellt von Johannes Baumann. Druckerei und Verlag Springer, Trossingen. Erhältlich über den Deutschen Harmonika-Verband.

Deutscher Kulturrat (Hrsg., 2018): **Inklusion in Kultur und Medien**. Online verfügbar unter <https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2018/10/Inklusion.pdf>

Deutscher Kulturrat/Initiative Kulturelle Integration (Hrsg., 2017): **Zusammenhalt in Vielfalt. 15 Thesen zu kultureller Integration und Zusammenhalt**. Online verfügbar unter www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2017/06/Dokumentation-IKI.pdf

Dreßler, S. (2017): **Musizierpraxis & Inklusion**. In: M. Blohm, A. Brenne & S. Hornäk (Hrsg.): *Irgendwie anders. Inklusionsaspekte in den künstlerischen Fächern und der ästhetischen Bildung*. Fabrico Verlag, Hannover.

Friedrich Verlag / Klett / Baer, U. (Hrsg., 2013): **gruppe & spiel. Zeitschrift für kreative Gruppenarbeit**. Schwerpunkt: Inklusion (Ausgabe 2/2013). Friedrich Verlag, Seelze.

Gerland, J. (Hrsg., 2017): **Kultur Inklusion Forschung**. Beltz Juventa, Weinheim.

Greuel, T. & Schilling-Sandvoß, K. (2012): **Soziale Inklusion als künstlerische und musikpädagogische Herausforderung** (Musik im Diskurs, Bd. 25). Shaker-Verlag, Aachen.

Henning, I. (2018): **Die Aneignungsmöglichkeiten als fachdidaktisches Prinzip im inklusiven Musikunterricht an der Grundschule**. In: K. Müller, U. B. Müller & I. Kleinbub (Hrsg.): *Individuelles und gemeinsames schulisches Lernen*. Beltz Juventa, Weinheim.

Henzler, C., Kammerer, M. & Braun, E. (2013): **Nicht ohne uns. Aktive Teilhabe am Musikleben für alle**. Vorstudie zum Forschungsprojekt der Fakultät für Sonderpädagogik der PH Ludwigsburg/Reutlingen in Kooperation mit der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen.

Hübner, K., Kelb, V., Schönfeld, F. & Ullrich, S. (Hrsg., 2017): **Teilhabe. Versprechen?! Diskurse über Chancen- und Bildungsgechtigkeit, Kulturelle Bildung und Bildungsbündnisse**. kopaed, München.

Maedler, J. (Hrsg., 2008): **TeilhabeNichtse. Chancengerechtigkeit und kulturelle Bildung** (Kulturelle Bildung, Bd. 4). kopaed, München.



Maedler, J. & Witt, K. (2014): **Gelingensbedingungen kultureller Teilhabe**. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Online verfügbar unter <https://www.kubi-online.de/artikel/gelingensbedingungen-kultureller-teilhabe>

Merkt, I. (2019): **Musik – Vielfalt – Integration – Inklusion**. Musikdidaktik für die eine Schule (ConBrio Fachbuch, Bd. 19). ConBrio Verlagsgesellschaft, Regensburg.

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (Hrsg., 2011): **Inklusion vor Ort. Der kommunale Index für Inklusion – ein Praxishandbuch**. Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V., Berlin.

Nimczik, O. & Terhag, J. (Hrsg., 2012) bzw. Barth, D., Nimczik, O. & Pabst-Krueger, M. (Hrsg., 2014 / 2016): **Kongressbände musikunterricht Bd. 1-3, jeweils mit mehreren Beiträgen zu Inklusion und Heterogenität im Musikunterricht**. Verfügbar über <https://www.bmu-musik.de/publikationen/kongressbaende-musikunterricht.html>

Pfunder, Arno (2016): **RhythMiXXX**. Verfügbar über BDB-Musikakademie Staufen, Kontakt: info@bdb-musikakademie.de

Probst, W., Schuchhardt, A. & Steinmann, B. (2006): **Musik überall. Ein Wegweiser für Förder- und Grundschule**. Bildungshaus Schulbuchverlage, Braunschweig.

Range, Christine (2014): **Überlegungen zur Erreichung bildungsbenachteiligter Zielgruppen**. In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE. Online verfügbar unter www.kubi-online.de/artikel/ueberlegungen-zur-erreichung-bildungsbenachteiligter-zielgruppen

Sliwka, A. (2012): **Soziale Ungleichheit – Diversity – Inklusion**. In: H. Bockhorst, V. Reinwand, W. Zacharias (Hrsg.): Handbuch Kulturelle Bildung (Kulturelle Bildung, Bd. 30). kopaed, München.

Spittel, A.-M. & Zimmer, S. (2015): **Nicht ohne uns. Aktive Teilhabe am Musikleben für alle**. Ein Forschungsbericht der Fakultät für Sonderpädagogik der PH Ludwigsburg/Reutlingen in Kooperation mit der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen.

Terhag, J. (2009): **Warmups. Musikalische Übungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**. Schott, Mainz.

Tischler, B. (2013): **Musik spielend erleben. Grundlagen und Praxismaterialien für Schule und Therapie** (inkl. CD). Schott, Mainz.

Verband deutscher Musikschulen (2010): **Kulturelle Vielfalt in der Elementarstufe/Grundstufe**. VdM Verlag, Bonn.

Verband deutscher Musikschulen (2015): **MusikLeben: Erbe. Vielfalt. Zukunft** (filmische Dokumentation zum Musikschulkongress 2015 mit mehreren Beispielen inklusiven Arbeitens und dem Mitschnitt einer Podiumsdiskussion zum Thema Inklusion).

Verband deutscher Musikschulen (Hrsg., 2017): **Spektrum Inklusion. Wir sind dabei! Wege zur Entwicklung inklusiver Musikschulen**. VdM Verlag, Bonn.

Wagner, R. (2016): **Max Einfach. Musik Gemeinsam von Anfang an (Lehrerbuch)**. ConBrio Verlagsgesellschaft, Regensburg.

Wagner, R. (2016). **Max Einfach. Musik Gemeinsam von Anfang an (Spielheft 1)**. ConBrio Verlagsgesellschaft, Regensburg.

Online-Ressourcen

Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen: **Überblick über inklusive Projekte**
<https://www.inklusionslandkarte.de>

bidok – behinderung inklusion dokumentation/Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck: **Digitale Volltextbibliothek „Integrative/inklusive Pädagogik“ und Online-Zeitschrift für Inklusion**
<http://bidok.uibk.ac.at/bibliothek/index.html>; <https://www.inklusion-online.net>

Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen: **Online-Portal zur Inklusion im Amateurmusizieren**
<https://inklusion.bundesakademie-trossingen.de>

Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen/Netzwerk Neue Musik Baden-Württemberg: **Online-Datenbank mit prämierten Werken zeitgenössischer Musik, filterbar nach individuellen Besetzungen**
<https://www.datenbankneuemusik.de>

Bundesfachstelle Barrierefreiheit: **Praxishilfen zur Umsetzung von Barrierefreiheit u.a. in Bezug auf Gebäude, Kommunikation, Veranstaltungsplanung**
https://www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de/DE/Praxishilfen/praxishilfen_node.html

Bundesministerium für Arbeit und Soziales: **Aktionspläne von Bund und Ländern, Ratgeber, weiterführende Informationen u.a. zum Bundesteilhabegesetz, dem Behindertengleichstellungsgesetz und der UN-Behindertenrechtskonvention**
<https://www.gemeinsam-einfach-machen.de>

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung/Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW/
Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel/Institut für Kulturpolitik der Stiftung Universität Hildesheim:
KULTURELLE BILDUNG ONLINE
<https://www.kubi-online.de/>

Inklusion: **Netzwerk inklusiv arbeitender Künstler aller Genres**
<http://www.inklusion.info/inklusion/home.html>

Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion
<https://ibk-kubia.de/>

Kreisjugendringe Rems-Murr/Esslingen: **Website/Praxisbox „Inklumat“**
<https://www.inklumat.de/>

Sozialhelden/Aktion Mensch: **Portal mit Tipps für eine adäquate Darstellung von Menschen mit Behinderungen z.B. in Texten**
<https://leidmedien.de/>

Verband deutscher Musikschulen: **Musikalische Lehrmaterialien mit besonderem Blick auf Schüler*innen mit Behinderung**
<https://www.musikschulen.de/projekte/inklusion/menschen-mit-behinderung/lehmaterial/index.html>



„Unser Verein kooperiert mit einer Grundschule. Die Kinder, von denen viele einen Migrationshintergrund haben, erhalten im Rahmen der Ganztagesbetreuung wöchentlich Unterricht – bisher in einer Akkordeon- und einer Keyboardgruppe, ab Sommer in einer ‚Tastenklopfer‘-AG mit Akkordeon, Melodika und Keyboard. Wichtig sind viele Gelegenheiten zum Zusammenspiel. Dafür arrangiere ich auch selbst Noten und passe den Schwierigkeitsgrad individuell an, sodass kein Kind über- oder unterfordert ist. Außerdem vermittele ich musikalisches Grundwissen und Notenkenntnisse, um eine gemeinsame Basis herzustellen. Die Instrumente können die Kinder gegen eine geringe Gebühr über den Verein ausleihen, je eines für die Schule und für zuhause. Außerdem integrieren die Musiklehrer*innen in den ersten und zweiten Klassen in den Unterricht auch Unterricht auf der Melodika. Damit haben wir ebenfalls gute Erfahrungen gemacht – von der Melodika aus können die Kinder sich für ein Blas- oder ein Tasteninstrument entscheiden. Ab der fünften Klasse erhalten die Schüler*innen dann Einzelunterricht über unseren Verein und spielen zusammen in der Nachwuchsgruppe. Über die Kooperation haben wir in zehn Jahren über 100 Kinder an das Akkordeon oder das Keyboard herangeführt – inzwischen sind erste Mitspieler*innen im Erwachsenenorchester angekommen! Ich könnte mir gut vorstellen, dass die Schüler*innen zukünftig schon im Rahmen der Ganztagsbetreuung die E-Ausbildung absolvieren und damit gleich ein erstes Abzeichen haben.“

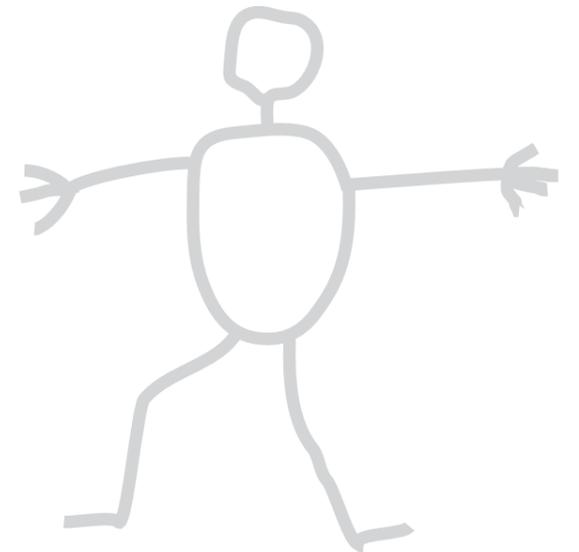
Hannes Ostholthoff, Vorsitzender des Akkordeonorchesters Papenburg

„Wir veranstalten jedes Jahr ein Konzert unter dem Titel ‚Only Winners‘, bei dem Ensembles aus Kindern mit und ohne Behinderung auftreten. Schwerpunkt ist das gemeinsame Musizieren – jedes Kind bekommt eine zu bewältigende Aufgabe und wächst daran. Das Ergebnis ist immer wieder beeindruckend! Das Publikum ist begeistert von den Konzertbeiträgen und besonders die Eltern haben oft Tränen in den Augen. Unsere Musikschule hat eine eigene ‚Inklusionsabteilung‘ mit einer Fachbereichsleitung als Ansprechpartner*in für Probleme und Fragen. Sehr wichtig ist der Erfahrungsaustausch mit den Kolleg*innen. Die Stadt München übernimmt die Unterrichtsgebühren von geflüchteten Kindern oder Kindern aus Familien mit finanziellen Problemen. Die größten Hindernisse sind meiner Erfahrung nach der barrierefreie Zugang zu den Proberäumen und die Überwindung der Unsicherheit in Bezug auf den Umgang mit den unterschiedlichen Formen von Behinderungen. Das Musikstudium klammert diesen Bereich meist komplett aus und man muss sich allein informieren und fortbilden. Vielfalt in den Vereinen kann man sehr gut durch Zusammenarbeit mit anderen ortsansässigen Gruppen erreichen. Gemeinsame Konzerte oder Freizeitaktivitäten helfen dabei, sich gegenseitig kennenzulernen und zu unterstützen.“

Karin Renner-Kiese, Klavier- und Akkordeonlehrerin und Bezirksleitung an der Städtischen Sing- und Musikschule München/Instrumentaldozentin an der Universität Augsburg

„Wir kooperieren mit dem örtlichen Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) und bieten dort einmal in der Woche Gruppenunterricht in der Nachmittagsbetreuung für Grundschul Kinder an. Als ‚Versuchsballon‘ habe ich die Schüler*innen in der Nachmittagsbetreuung besucht, eine Geschichte erzählt und diese auf meinem Akkordeon begleitet. Die Kinder waren begeistert, was man alles mit dem Instrument machen kann! Wir konnten dann durch eine Förderung Instrumente kaufen, die die Kinder kostenlos nutzen dürfen. Am Anfang war die Fluktuation in der Gruppe recht hoch, aber dann hat sich eine Truppe von elf Kindern herausgebildet, die regelmäßig am Unterricht teilnehmen. Die Gruppe ist sehr bunt zusammengesetzt, viele Kinder haben einen Flucht- oder Migrationshintergrund oder stammen aus sozial benachteiligten Familien. Bei kleinen Auftritten im CVJM schnuppern die Kinder bereits Bühnenluft und erfahren Lob und Anerkennung. Wir beziehen die Schüler*innen auch in unsere Jahreskonzerte ein: Dort übernehmen sie im großen Orchester einfache, oft extra für diese Gelegenheit arrangierte Stimmen, und können so mit dem ganzen Ensemble auf der Bühne sitzen und musizieren. Da sieht man viele glänzende Augen! Inzwischen formiert sich schon die ‚nächste Generation‘ von Akkordeonschüler*innen, aber einige der älteren Kinder kommen auch weiter jede Woche zum Unterricht, obwohl sie inzwischen auf einer anderen Schule sind und eigentlich gar nicht mehr in die Nachmittagsbetreuung gehen. Das ist für uns natürlich ein Erfolg!“

Marcus Matuszewski, Musikpädagoge und Komponist, Leiter des Vereins ‚Villakkordeon e.V.‘ mit mehreren Ensembles





Kontakt:
Deutscher Harmonika-Verband e.V.
Geschäftsstelle
Rudolf-Maschke-Platz 6, D-78647 Trossingen

Telefon: (0 74 25) 9 59 92-21
Telefax: (0 74 25) 9 59 92-90
E-Mail: info@dhv-ev.de
Webseite: www.dhv-ev.de

Bundesakademie für musikalische
Jugendbildung Trossingen
Hugo-Herrmann-Str. 22, 78647 Trossingen

Telefon: (0 74 25) 94 93-0
Telefax: (0 74 25) 94 93-21
E-Mail: sekretariat@bundesakademie-trossingen.de
Website: www.bundesakademie-trossingen.de

Die Bundesakademie wird institutionell gefördert.

Gefördert vom:



Gefördert vom:



Herausgeber:
Deutscher Harmonika-Verband e.V. | Rudolf-Maschke-Platz 6 | 78647 Trossingen

Inhalt:
Ina Henning
Sabine Kölz
Johannes Baumann
Beate Brenner
Deutsche Bläserjugend

Für die Beteiligung an der Erstellung der Broschüre danken wir:
Susanne App
Johannes Baumann
Beate Brenner
Rolf Lenz-Donner
Kathrin Gass
Bernd Kiefer
Sabine Kölz (verantw. Leitung)
Andrea Nolte
Karin Renner-Kiese
Beate Rettich-Horch
Wolfgang Russ
Lutz Stark

Redaktion: Antonia Emde, Lilian Fuchs, Sabine Kölz, Corinna Probst

Grafik: Christine von Burkersroda
Fotos: Michael Probst, Nico Pudimat
Druck: Elanders GmbH, Waiblingen
Auflage: 4.000
Stand: September 2019

Wir danken für die Bereitstellung der Beispielaufgaben:

Johannes Baumann / Sabine Kölz: S. 25, S. 27

Bayerischer Blasmusikverband: S. 20, S. 24, S. 27, S. 29

Bläserjugend Baden-Württemberg: S. 20, S. 21, S. 23, S. 24, S. 26

Bläserjugend im Bund Deutscher Blasmusikverbände: S. 20, S. 21,

S. 22, S. 23, S. 24, S. 25, S. 26, S. 27, S. 28, S. 29

Niedersächsischer Musikverband: S. 21, S. 25, S. 27, S. 29

Volksmusikerverbund Nordrhein-Westfalen: S. 23, S. 26, S. 28

DEUTSCHER
HARMONIKA
VERBAND e.V.

